Heute 10 Seiten **Einzelpreis 20 gr**

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang **Poznań (Posen), Sonnabend, 5. November 1938** **Nr. 253**

Die Minderheitenerklärung

Zum Jahrestag vom 5. November 1937

Der „Deutsche Pressedienst aus Polen" schreibt zum Jahrestag der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung vom 5. November 1937:

Am 5. November 1938 ist es ein Jahr her, daß die Reichsregierung und die polnische Regierung die zweiseitige Erklärung über die gegenseitige Behandlung der polnischen und der deutschen Minderheit abgegeben haben. Die beiden Regierungen verpflichteten sich bekanntlich damals, in keiner Weise die in ihren Staaten lebende fremde Volksgruppe zu benachteiligen. Für die Behandlung der Minderheiten wurden dabei im allgemeinen folgende Grundsätze als maßgebend angesehen:

Die gegenseitige Achtung deutschen und polnischen Volkstums verbietet von selbst jeden Versuch, die Minderheit zwangsweise zu assimilieren, die Zugehörigkeit zur Minderheit in Frage zu stellen und das Bekenntnis der Zugehörigkeit zur Minderheit zu behindern. Insbesondere wird auf die jugendlichen Angehörigen der Minderheit keinerlei Druck ausgeübt werden, um sie ihrer Zugehörigkeit zur Minderheit zu entfremden.

Als die Minderheitenerklärung dem Deutschtum in Polen bekannt wurde, atmete alles auf, denn man maß diesem Akt, der die in der Präambel der polnischen Verfassung bereits verbürgte Gleichheit aller Staatsbürger noch präzisierte, große Bedeutung bei und knüpfte an ihn ebenso große Hoffnungen. Dementsprechende Erklärungen gaben die beiden deutschen Senatoren am Tage der Veröffentlichung dieser zweiseitigen Vereinbarung bei dem Empfang durch den Herrn Staatspräsidenten ab.

Heute, nach einem Jahr, muß das Deutschtum in Polen feststellen, daß die Hoffnungen, mit denen es den Auswirkungen dieser Vereinbarung entgegengesehen hat, bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen sind. Denn eine Reihe von Maßnahmen, die das deutsche Leben in der Aufrechterhaltung seines Besitzstandes hemmen, geben ihm das Gefühl, daß **von dem Geist dieser Deklaration noch nicht alle Organe des Staates erfüllt sind.** Wir erinnern hier nur daran, daß die beiden deutschen Senatoren im Laufe des Jahres wiederholt beim höchsten Vertreter der Regierungsgewalt, dem Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski, vorgesprochen haben, um Denkschriften zu überreichen, in denen um Abhilfe verschiedener Mißstände gebeten worden ist.

Das Deutschtum in Polen hat in den Jahren seiner Zugehörigkeit zum polnischen Staat das Warten gelernt. Es weiß obendrein, daß **die zur Regierung in Opposition stehenden Gruppen immer wieder versuchen, in der Frage des Verhältnisses des Mehrheitsvolkes zur deutschen Volksgruppe Mißtrauen zu säen,** wodurch eine positive Erledigung verschiedener deutscher Fragen vielfach auf das Gebiet innerpolnischer Auseinandersetzungen geschoben wird. Es weiß außerdem, daß eine deutschfreundliche Einstellung in Polen auch heute noch unpopulär ist.

Aber alle diese Erkenntnisse haben das Deutschtum in Polen nicht von seiner Pflichterfüllung gegenüber dem polnischen Staat abbringen können. Daher hat es sich auch bereit erklärt, an den kommenden Wahlen teilzunehmen, obwohl es über keine eigenen Kandidaten verfügt. **Die Deutschen werden dafür dem Kandidaten der Regierung ihre Stimme geben** und damit beweisen, daß die polnischen Bürger deutscher Nationalität — wie es in dem Wahlaufruf der deutschen Volksgruppe heißt — die Regierung bei der geplanten Neuordnung der inneren Verhältnisse des polnischen Staates unterstützen werden, in **der Erwartung, daß damit eine endgültige Neuordnung der Lebensrechte des Deutschtums in Polen von der Regierung im Einvernehmen mit der Volksgruppe getroffen wird.**

Ungarn gewinnt 12400 qkm mit 1 Million Einwohnern

Freudenkundgebungen in Budapest — Die Presse zum Wiener Schiedsgericht

Budapest, 4. November Nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Wiener Schiedsspruch veranstaltete die Budapester Bevölkerung eindrucksvolle Kundgebungen. Zehntausende versammelten sich am Freiheitsplatz vor Standbildern, die die abgetrennten Gebiete darstellten. Dann zog die Menge mit Fackeln zum Landesfahnendenkmal und von dort schließlich zum Ministerpräsidium. Auf eine Begrüßung durch Vertreter der ungarischen Hochschuljugend antwortete Ministerpräsident Imredy mit einer Ansprache, in der er erwähnte, daß Ungarn um 12 400 Quadratkilometer mit rund einer Million Einwohner größer geworden sei. Nach begeisterten Ovationen zog die Menge in den Hof der Königlichen Burg, um dem Reichsverweser zu huldigen.

Auf Anordnung des Bürgermeisters wird die ungarische Hauptstadt vom 3. bis 10. November beflaggt werden.

Die Einwohnerzahl Ungarns wird 10 Millionen, der Flächeninhalt 100 000 Quadratkilometer überschreiten.

„Ohne Adolf Hitler wäre es nie soweit gekommen"

Budapest, 4. November. Alle Ueberschriften und alle Artikel der Morgenpresse geben der großen Freude Ungarns über den Wiener Schiedsspruch Ausdruck, ebenso wie dem Gefühl der Dankbarkeit, das die ungarische Nation den beiden befreundeten Schiedsrichtermächten der Achse Berlin—Rom entgegenbringt.

Der „Pester Lloyd" schreibt: Eine geschichtliche Tatsache darf nie und von niemandem vergessen werden: Ohne die Macht und den von Adolf Hitler zusammengefaßten Willen des Deutschen Reiches wäre es nie soweit gekommen — selbst der Anfang hätte nie gewagt werden können. Durch seinen Außenminister Ribbentrop und dessen zielbewußtes Wirken wurde die Freundschaft Deutschlands zu Ungarn auch am heutigen unvergeßlichen Tag der Auferstehung unter Beweis gestellt. Die ungarische Nation, die einen schweren Kampf an der Seite ihrer besten Freunde bestanden hat, darf ihre Dankesschuld nie vergessen. In tiefer Dankbarkeit muß Ungarn aber auch Italien huldigen. Benito Mussolini hat den grundlegenden Thesen seiner Politik, die er vor eineinhalb Jahrzehnten schon verkündet hatte, in unerschütterlicher Treue zum einmal gewählten Freunde zum Siege verholfen.

„In jeder Hinsicht gelungen"

Rom, 4. November. Der Wiener Schiedsspruch wird auch von der römischen Presse als ein entscheidender Sieg der Gerechtigkeit gefeiert. Die Bedeutung, die man dem Ereignis beimißt, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß die Titelseiten der Blätter vollkommen durch die Betrachtungen und die Berichte über den für ganz Europa „historischen Tag" beherrscht sind, und sogar der bedeutsame Entschluß des englischen Unterhauses zum Inkrafttreten des italienisch-englischen Abkommens — der mit lebhafter Genugtuung verzeichnet wird — erst an zweiter Stelle die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich lenkt.

Die in Wien von Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop feierlich verkündete Lösung sei, wie „Popolo di Roma" erklärt, in jeder Hinsicht gelungen, da einerseits die berechtigten Forderungen des edlen und tapferen ungarischen Volkes, mit dem Italien durch unabänderliche Freundschaft verbunden sei, voll und ganz anerkannt, anderseits aber auch die Erfordernisse der Tschecho-Slowakei berücksichtigt wurden, die angesichts ihres mutig in Angriff genommenen Neuaufbaus Sympathie und Unterstützung verdiene.

„Es hätte noch viel schlimmer ausfallen können"

Prag, 4. November. Unter dem Titel „Bilanz einer zwanzigjährigen Außenpolitik" schreibt der agrarische „Vecer" zu dem Wiener Schiedsspruch: „Wien bedeutet die Schlußbilanz aller Fehler, die wir unter der Führung Dr. Benesch' gemacht haben. Wien ist das Ergebnis dessen, was in unserer Außenpolitik mit hartnäckiger ideologischer Voreingenommenheit verfolgt wurde. Und es standen uns noch schlimmere Dinge bevor, die jedoch durch die Klugheit, die versöhnliche Haltung und den guten Namen derjenigen verhindert wurden, die vom Schicksal dazu bestimmt waren, in den kritischen Augenblicken den fremden Forderungen Einhalt zu gebieten. **Halten wir uns vor Augen, daß die Dinge noch viel schlimmer ausfallen konnten und daß es dabei nicht in unseren Kräften stand, dies zu verhindern.**"

Im Hinblick auf eine Rundfunkerklärung des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso über den Wiener Schiedsspruch, in der der Führer der Slowaken zum Ausdruck brachte, daß das slowakische Volk das, was ihm an Gebiet noch geblieben ist, der Münchener Konferenz verdanke, bemerkt das Abendblatt des „Ceske Slovo": „Die Slowakei war auf die bevorstehenden Veränderungen länger und sicherer vorbereitet als die historischen Länder."

„Das Gleichgewicht in Europa völlig geändert"

New York, 4. November. Der Wiener Schiedsspruch findet in der amerikanischen Presse stärkste Beachtung. Die Blätter sehen die tiefere Bedeutung der Entscheidung in der dominierenden Rolle Deutschlands und Italiens im neuen europäischen Kräftefeld.

„New York Times" meldet aus Berlin, unvergleichlich bedeutsamer als die Teilung des Gebietes der Tschecho-Slowakei selbst sei die Tatsache, daß das Gleichgewicht in Europa jetzt völlig verändert sei und die Ueberlegenheit der totalitären Staaten und ihrer Grundsätze über die europäischen Demokratien klar zum Ausdruck komme. Das Wiener Schiedsgericht, das Fragen entschieden habe, für deren Lösung eigentlich die Genfer Liga geschaffen worden

Polens Presse zum Wiener Schiedsspruch

„Die Frage der Karpatho-Ukraine noch offen"

Die gesamte polnische Presse befaßt sich eingehend mit dem Schiedsgericht in Wien. Uebereinstimmend erklärt sie, daß die Lösung in ethnographischer Hinsicht glücklich sei, daß aber die Frage der endgültigen Grenzregelung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei und die Frage der Karpatho-Ukraine noch offenstehe.

Der der Regierung nahestehende „Dziennik Poznański" erklärt, allgemein falle das Fehlen einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze auf. Hinsichtlich der territorialen Gestaltung müsse das Wiener Schiedsgericht als komplettes Absurdum bezeichnet werden. Die neue ungarische Grenze sei von der polnischen nur 80 Kilometer entfernt. Man wisse nicht, welche Zustände auf diesem Gebiet herrschen würden, ebenso wisse man nicht, wo die Karpatho-Ukraine ihre Hauptstadt haben werde. **Polen könne auf keinen Fall zulassen, daß nach der Liquidierung eines Absurdums an der polnischen Südgrenze ein zweites Absurdum entstehe.** Die Halbheit des Wiener Schiedsgerichtes sei ein Grund dafür, daß diese Ergebnisse nur als Grundlage für weitere Aussprachen behandelt würden.

Sehr aufgeregt gebärdet sich der nationaldemokratische „Kurier Poznański". Er kritisiert vor allem die Regierungsblätter, die vorher die Besetzung weit größerer Gebiete angekündigt hätten, jetzt aber mit dem Erfolg zufrieden seien. Wenn man die Regelung der Grenzfrage zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei mit Genugtuung begrüßen könne, so müsse man das Ergebnis des Wiener Schiedsgerichtes als für Polen ungünstig bezeichnen. Man könne sagen, daß Ungarn territorial viel erreicht habe, daß aber Polen nicht die gemeinsame Grenze mit Ungarn bekommen und die Karpatho-Ukraine nicht liquidiert habe. Was das zu bedeuten habe, brauche nicht näher erörtert werden. **Die Niederlage Polens sei empfindlich, um so mehr, als sich die polnische Politik in dieser Angelegenheit erheblich mehr engagiert habe als Ungarn, das mehr nach Berlin als nach Warschau geschaut habe.** Ein schlechtes Vorzeichen sei es gewesen, daß, obgleich Budapest Polen als eventuellen Schiedspartner genannt habe, die polnische Regierung ebenso wie vorher nach München jetzt auch nach Wien nicht eingeladen worden sei. Anscheinend habe hier der Wille der deutschen Regierung über der mutmaßlichen Meinung der italienischen Regierung das Uebergewicht gehabt. Die Frage der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze, die die Gefahr der von der deutschen Politik forcierten Karpatho-Ukraine liquidiert hätte, sei fallen gelassen worden.

Bekanntlich habe Polen im Jahre 1933 Deutschland aus der politischen Absonderung herausgerissen, und was tue Deutschland heute hinsichtlich der einmütigen Forderungen der gesamten polnischen Nation?

Das Blatt der Großagrarier, „Czas", schreibt u. a., die in Wien gefällte Entscheidung stehe der ungarischen Anschauung erheblich näher als der tschecho-slowakischen. Man müsse den Wiener Schiedsspruch positiv bewerten, und zwar nicht nur vom Gesichtspunkt der Interessen Ungarns, sondern auch vom Gesichtspunkt aller derjenigen, denen an einer Normalisierung der Verhältnisse in diesem Teil Europas liege. In der Entscheidung sei aber keine Garantie der neuen Grenzen der Tschecho-Slowakei enthalten. Es sei auch kaum anzunehmen, daß sich ein Staat finde, der auf sich das Risiko der Garantierung der Unantastbarkeit dieser Mißgeburt auf sich nehme, zu der die Karpatho-Ukraine geworden sei. Weder wirtschaftliche noch politische Erwägungen begründeten die Belassung der Karpatho-Ukraine innerhalb der Grenzen der Tschecho-Slowakei. Unzweifelhaft würden die polnische und ungarische Diplomatie nach Besetzung der Ungarn zugesprochenen Territorien eine energische Aktion in der Frage der Karpatho-Ukraine einleiten.

sei, lege ein dramatisches Zeugnis für diesen Wechsel ab. Ein weiterer Beweis dafür sei die Unterhausrede Chamberlains, in der der britische Ministerpräsident die neue Ordnung bestätigte und auf die Ziele verzichtete, für die die europäischen Demokratien und Amerika im Weltkrieg gekämpft hätten.

Horthy dankt dem Führer

Berlin, 4. November. Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, hat an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Für die Bereitwilligkeit des Deutschen Reiches, mit Italien das ungarisch-tschecho-slowakische Grenzproblem im Geiste der Münchener Vereinbarung zu bereinigen, danke ich Eurer Exzellenz nach dem erfolgten Schiedsspruch auf das herzlichste. Ich hoffe, daß die schiedsgerichtliche Entscheidung der Achsenmächte als Unterpfand einer besseren Zukunft in diesem Teile Europas dienen wird. Horthy."

Brody verurteilt

Prag, 4. November. Das Organ des karpatho-ukrainischen Ministerpräsidenten, „Nowa Swoboda", meldet, daß der erste karpatho-ukrainische Ministerpräsident Brody, der kürzlich verhaftet worden war, wegen Hochverrats verurteilt sei.

Die Fahnen der SdP werden von Rudolf Heß übernommen

München, 4. November. Wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz erfährt, werden im Rahmen der am Sonnabend stattfindenden Uebernahmekundgebung in Reichenberg die Fahnen der Sudetendeutschen Partei durch Rudolf Heß in die Obhut der NSDAP. übernommen werden.

Die Blutfahne des 9. November 1923 wird zum Zeugnis dieses feierlichen Geschehens für den 5. November nach Reichenberg gebracht werden.

Die Orthodoxe Diözese in Deutschland

Berlin, 4. November. Das Bischofs-Konzil der Russisch-Orthodoxen Kirche des Auslandes in Sremski-Karlowiczy (Jugoslawien) hat den russisch-orthodoxen Bischof Seraphim zum orthodoxen Bischof von Berlin und Deutschland gewählt. Namens der Reichsregierung hat der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gemäß § 7 der Verfassung der orthodoxen Diözese in Deutschland hierzu seine Zustimmung gegeben.

Ausscheiden auch der jüdischen Patentanwälte

Berlin, 4. November. Entsprechend den vor kurzem für die jüdischen Rechtsanwälte getroffenen Maßnahmen bestimmt eine Sechste Verordnung zum Reichsbürgergesetz, daß die jüdischen Patentanwälte zum 30. November 1938 ebenfalls ausscheiden. Nach der Gesetzgebung des Jahres 1933 waren auch hier jüdische Patentanwälte, die seit dem 1. August 1914 in der Liste des Reichspatentamts eingetragen waren, zunächst in der Patentanwaltschaft verblieben. Nunmehr werden im Altreich wie auch im Lande Oesterreich die jüdischen Patentanwälte ausnahmslos gelöscht. Soweit es sich um Frontkämpfer handelt, können den ausscheidenden Patentanwälten Unterhaltszuschüsse gewährt werden.

Eine gleichzeitig ergangene Verordnung über Angelegenheiten der Patentanwälte in Oesterreich bestimmt, daß dort jüdische Mischlinge aus der Patentanwaltschaft im gleichen Umfange ausscheiden, wie dies die Gesetzgebung des Jahres 1933 im Altreich bestimmt hatte.

Krach in Marseille

Wer bezahlt die Aufräumungsarbeiten?

Paris, 4. November. Die Aufräumungsarbeiten an der Brandstätte in Marseille sind am Mittwoch eingestellt worden. Die Stadtverwaltung verlangt von der Leitung des niedergebrannten Kaufhauses „Nouvelle Galerie", daß sie die weiteren Aufräumungsarbeiten auf eigene Kosten durchführen lassen solle. Falls diesem Wunsch nicht entsprochen würde, werde die Stadtverwaltung einen Privatunternehmer beauftragen, für Rechnung des Kaufhauses die Arbeiten fortzuführen. Die Truppenabteilungen sind bereits von der Unglücksstelle zurückgezogen worden; nur noch eine Feuerwache befindet sich an der Brandstätte.

Dieser Beschluß der Stadtverwaltung hat in der Bevölkerung größte Erregung hervorgerufen, da sich vermutlich noch über 20 Todesopfer unter den Trümmern befinden dürften.

Die Zahl der Todesopfer hat bisher keine nennenswerte Veränderung erfahren. Vermißt werden 66 Angestellte des Kaufhauses, dazu weitere sechs Personen, teils Arbeiter, teils Kunden des Kaufhauses. Bisher wurden 44 Leichname aus den Trümmern geborgen, von denen jedoch nur sieben identifiziert werden konnten. 13 mehr oder weniger schwer Verletzte befinden sich noch in den Krankenhäusern.

Mängel beim englischen Luftschutz

Wucher mit „Sandsäcken" — Hoare Belisha: Der Zustand der Rückständigkeit wird nicht andauern

London, 4. November. **Der dritte Tag der letzten Unterhausdebatte der laufenden Session begann in Abwesenheit Neville Chamberlains, da der Premierminister wegen einer leichten Erkrankung die Teilnahme an der Sitzung absagen mußte. Für die Aussprache hatte die Opposition einen Antrag über die Mängel beim englischen Luftschutz und die Frage der Kriegsgewinnler eingebracht. Im Laufe der Verhandlungen, die zu heftigen Zusammenstößen führten, gab ein Regierungsvertreter bekannt, daß während der letzten Krise zu Luftschutzzwecken 88 Millionen Sandsäcke angekauft worden seien; das neue Programm sehe aber bereits eine Aufstapelung von 275 Millionen Säcken vor.**

In dem Mißtrauensantrag gegen die Regierung, den der Arbeiterparteiler Morrison offiziell einbrachte, wird erklärt, daß die Maßnahmen der Regierung zum Schutze der Zivilbevölkerung für den Kriegsfall unzureichend seien. Im Laufe seiner Kritik an den vorhandenen Einrichtungen behauptete Morrison, daß für die Abwehr feindlicher Brandbombenangriffe ungefähr 3000 Feuerlöschgeräte notwendig seien. Die Londoner Feuerwehr besitze aber von den hierfür notwendigen Gerätschaften nur 91.

In den erregten Auseinandersetzungen mit den Regierungsvertretern, bei denen erstmalig seit der Beilegung der tschecho-slowakischen Krise die Frage der Preissteigerungen und der „Kriegsgewinne" angeschnitten wurde, wollten die Fragesteller wissen, ob die Regierung bereits Schritte unternommen habe, um die Fälle zu untersuchen, bei denen die für Luftschutzvorkehrungen notwendigen Sandsäcke zu Wucherpreisen abgestoßen worden sind. Ein Labour-Abgeordneter fragte, ob es wahr sei, daß in Westyorkshire während der Krise der Preis für Sandsäcke von 1½ Pence auf 10 Pence gestiegen sei. Als Vertreter der Regierung antwortete der parlamentarische Unterstaatssekretär im Innenministerium und bisherige verantwortliche Mann für die Organisation des Luftschutzes Geoffrey Lloyd. Er gab bekannt, die bisherige Untersuchung des Innenministeriums ließe nicht den Rückschluß zu, daß der Preis für Sandsäcke im allgemeinen erhöht worden sei. Die Untersuchung sei jedoch noch nicht abgeschlossen. Bei Verstößen werde die Regierung einschreiten. Im übrigen bilde eine fortschreitende Stapelung von Jutesäcken einen Teil des künftigen Programms für den Aufbau der Luftschutzvorkehrungen. Ursprünglich habe man die Aufstapelung von 88 Millionen Säcken geplant, diese Ziffer wurde aber durch das neue Programm auf 275 Millionen Säcke erhöht.

Kriegsminister Hoare Belisha schloß namens der Regierung die Donnerstag-Debatte ab. Der Minister erklärte einleitend, daß man der Verteidigung gegen Luftangriffe dieselbe Aufmerksamkeit schenken müsse, wie man sie immer der Erhaltung der Flotte zugewandt habe. Die Regierung sei entschlossen, die Erfordernisse der Luftverteidigung in größtmöglichem Umfange zu erfüllen. **1936 habe man die erste Luftabwehrdivision in Stärke von 2500 Mann geschaffen. Ihre gegenwärtige Stärke belaufe sich auf 45 000 Mann. Die Regierung sei zu dem Entschluß gekommen, Luftabwehrdivisionen der Territorialarmee in Stärke von 100 000 Mann zu schaffen, die auf das ganze Land verteilt seien.**

Hoare Belisha machte dann nähere Ausführungen über verschiedene Flugabwehrgeschütze, die in der englischen Armee eingeführt werden sollen, und fuhr dann fort: Der Zustand der Rückständigkeit werde nicht andauern. Jeden Monat werde die Nation stärker werden.

Chamberlain leicht erkrankt

London, 4. November. Premierminister Chamberlain nahm wegen einer leichten Indisponiertheit an der gestrigen Unterhausaussprache, in der der Oppositionsantrag über die Mängel beim Luftschutz eingebracht wurde, nicht teil.

Ein vielsagender Nachruf

Moskau, 4. November. „Prawda" und „Iswestija" veröffentlichen einen Nekrolog, aus dem hervorgeht, daß der Schwager Stalins, der Divisionskommandeur Pawel Sergejewitsch Allilujew, eines plötzlichen Todes gestorben ist. Allilujew ist ein Bruder der letzten Frau Stalins, die im Jahre 1934 in Moskau verstorben ist. Allilujew hatte zuletzt ein hohes Amt im Moskauer Kriegskommissariat bekleidet, als Militärkommissar der Verwaltung für Panzer- und Tanktruppen. Außerdem gehörte Allilujew seit einem Jahr der besonderen Parteikommission beim Kriegskommissariat an.

Den Nekrolog Allilujews unterzeichnen 27 hervorragende Persönlichkeiten des Kriegskommissariats, darunter Woroschilow, der politische Kommissar Mechlis, Marschall Budjonny und andere. Natürlich fehlt der Name Blüchers, wie nach der Entfernung der Blücher betreffenden Dokumente und Bilder aus den Moskauer Museen nicht anders zu erwarten war. Ferner vermißt man den Namen des Stellvertretenden Kriegskommissars, Armeekommandant ersten Ranges, Fedko, worin eine erste Bestätigung der seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über dessen Beseitigung zu sehen sein dürfte. Fedko hatte lange Zeit als Befehlshaber des an der Stillen-Ozean-Küste bei Wladiwostok stationierten Armeekorps unter Blücher gearbeitet und soll ihm persönlich nahe gestanden haben. Nach der Tuchatschewski-Krise im Juni 1937 war Fedko zum Oberbefehlshaber des Kiewer Militärbezirks und vor etwa einem Jahre zum Stellvertreter Woroschilows ernannt worden. Sein Schicksal dürfte, wie dasjenige Blüchers, heute schon endgültig entschieden sein.

Zustimmung zum Pakt London-Rom

Ratifizierung durch das englische Oberhaus mit großer Mehrheit

London, 4. November. Das Oberhaus billigte am Donnerstag nach einer Aussprache über den englisch-italienischen Pakt die Ratifizierung des Abkommens mit 55 gegen 6 Stimmen.

Zu Beginn der Aussprache empfahl Lord Halifax dem Hause die Ratifizierung des Paktes und erklärte u. a., Italien habe durch die Zurückziehung der zehntausend italienischen Freiwilligen einen großen Beitrag dazu geleistet, daß der spanische Konflikt heute keine Quelle mehr für einen internationalen Streit sei. **Die britische Regierung werde die offizielle Anerkennung der italienischen Souveränität über Aethiopien so bald wie möglich durchführen.** Das englisch-italienische Abkommen stelle nicht nur für Italien und England, sondern auch für die allgemeine Verbesserung der internationalen Beziehungen einen großen Vorteil dar.

Halifax wandte sich schließlich gegen die Opposition und erklärte, viele Leute zeigten ihre Sympathie für die allgemeine Sache des Friedens, schlügen aber vor Schrecken die Hände über dem Kopf zusammen, sobald man praktische und konstruktive Schritte tue. Diese Leute fielen immer wieder auf ihre undurchführbaren Verallgemeinerungen zurück. Das aber nütze niemandem etwas. Lord Halifax schloß mit einem Aufruf an alle, in ihren Reden bei den Debatten über die internationale Lage zurückhaltend zu sein. Beleidigungen und Vereinigungen könne man nicht auf einen Nenner bringen.

Im Verlauf der Aussprache teilte der Earl of Cavan, der vor kurzem als Mitglied des englisch-italienischen Kriegergräberverbandes von Mussolini in Rom empfangen worden war, mit, daß sich Mussolini dahin geäußert habe, er wünsche die Beziehungen zwischen beiden Ländern auf eine neue Basis zu stellen.

Seegefecht unmittelbar an der englischen Ostküste

Sowjetspanischer Frachtdampfer von nationalspanischem Hilfskreuzer versenkt

London, 4. November. Im Unterhaus wurden am Donnerstag nachmittag verschiedene Anfragen über ein Seegefecht eingebracht, das sich am Mittwoch in unmittelbarer Nähe der englischen Ostküste bei Cromer (Norfolk), hart außerhalb des britischen Hoheitsgebietes ereignet hat. Ueber die Einzelheiten des Vorfalls waren zunächst sehr widersprechende Gerüchte verbreitet, die von den Morgenblättern z. T. in sensationeller Aufmachung wiedergegeben wurden. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten wurde **das sowjetspanische Frachtschiff „Cantabria", das sich auf der Reise von London nach Leningrad befand, von einem bewaffneten nationalspanischen Hilfskreuzer, dessen Name mit „Nadir" angegeben wird, nach kurzem Feuergefecht zum Sinken gebracht.** Die gesamte 45köpfige Besatzung der „Cantabria" soll gerettet sein. — Der Kapitän und seine Familie wurden von einem Rettungsboot aus Cromer (Norfolk) an Bord genommen, während 29 Mann von dem nationalspanischen Schiff und die übrigen von einem britischen Dampfer aufgenommen wurden.

Das britische Fischereischutzfahrzeug „Penzance" hielt sich einige Zeit in der Nähe auf, um sich zu vergewissern, daß keine britischen Interessen verletzt würden.

Der parlamentarische Sekretär der Admiralität, Geoffrey Shakespeare, gab eine Erklärung über das Mittwoch-Gefecht zwischen einem rotspanischen Dampfer und einem nationalspanischen Schiff in der Nordsee.

Britische Schiffe, die sich in der Nähe der betreffenden Stelle befunden hätten, hätten sofort Anweisung erhalten, sich nach dem Kampfplatz zu begeben, um dem angegriffenen Schiff Hilfe zu leisten und sicherzustellen, daß das bewaffnete Hilfsschiff keine Aktion innerhalb der britischen Hoheitsgewässer ergreife. **Britische Hoheitsgewässer seien nicht verletzt worden.**

Auf eine weitere Frage, ob angesichts der Tatsache, daß ein nationalspanischer Kreuzer Patrouillendienst in der Nordsee tue, Schritte ergriffen würden, um die Handelsschiffahrt zu schützen, erklärte Shakespeare, wenn Hilfskreuzer General Francos in der Nordsee patrouillierten, so glaube er nicht, daß dadurch die Sicherheit britischer Schiffe bedroht werde.

Die Abendpresse beschäftigt sich noch immer mit der kühnen Tat des nationalspanischen Schiffes „Nadir", das vor der englischen Ostküste ein rotspanisches Schiff versenkte. Einem Photographen ist es von einem Flugzeug aus gelungen, das nationalspanische Schiff zu photographieren, das angeblich mit der Geschwindigkeit eines Zerstörers gefahren sei.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke, für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz: Hartmut Toporski; Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.



Die von der Tschecho-Slowakei an Ungarn und Polen abgetretenen Gebiete

Deutsche Jugendtagung 1938 in Lodz

Glaube der jungen Gemeinschaft an ihre eigene Kraft

In Lodz fand am vergangenen Montag und Dienstag die zweitägige diesjährige Jugendtagung des Deutschen Volksverbandes statt. Nach einer gewaltigen Kundgebung am Sonntag in der Sporthalle erfolgte am Montag früh die Eröffnung mit einer Feierstunde im großen Saal des Männergesangvereins. 1200 Kameraden und Kameradinnen waren aus Mittel- und Südostpolen angetreten. Kamerad Eugen Nippe begrüßte die Vertreter der Behörden, der Deutschen Vereinigung, der deutschen Volksjugend aus Oberschlesien, die Mitglieder des Hauptvorstandes des Deutschen Volksverbandes und der Presse. Er schilderte dann den Weg der Einheitsbewegung in Mittelpolen, von dem die jungen Idealisten nichts mehr abbringen könne. Der Weg gehe weiter, bis das ganze Deutschtum Mittel- und Südostpolens einen geordneten Block bilden werde. Nach einem Lied der Gefolgschaft weihte Kamerad Ludwig Wolff die neuen Banner der Bewegung.

Die Nachmittagskundgebung — der Saal war wieder bis auf den letzten Platz besetzt — wurde von Kamerad Wolff eröffnet, worauf E. Nippe die Gäste begrüßte. Heinrich Boltz ergriff dann das Wort. Zu Beginn des Kampfes, so sagte er, hätten nicht Fremdrassige oder Andersvölkische auf der anderen Seite gestanden, sondern Deutsche hätten gegen Deutsche gestanden. Die inneren Auseinandersetzungen in Mittelpolen hätten jetzt ihr Ende gefunden. Heute, da anläßlich der Parlamentswahlen und der Stadtratswahlen die Frage des Zusammengehens des Deutschtums von neuem aufgetaucht sei, habe der Verband der JDP. einen Vorschlag folgenden Inhalts unterbreitet: Die Verbandsleitung ist bereit, auf ein Weiterbestehen des Verbandes in der bisherigen Form zu verzichten, Wolff verzichtet auf den Vorsitzenden, als einzige Gegenleistung wird verlangt, daß der Mann, der an der Spitze der Jungdeutschen Partei stand und heute noch steht, um dessen Person der ganze Haß hineingetragen wird, die Leitung abgibt an einen Menschen, den sie selbst bestimmen sollen. Dieser Vorschlag sei von Wiesner selbst als vollständig indiskutabel abgelehnt worden. Begründet sei diese Ablehnung mit dem Hinweis „Ihr werdet doch nicht im Ernst annehmen, daß wir nicht die Führung haben". Die gestrige Versammlung sei Antwort darauf gewesen, wer die Führung habe.

Leo Brauer sprach über den Begriff Volk. Zu dem Ich können wir nur durch das Du gelangen. Erst wenn ich für den Nächsten, den Bruder, ein Verständnis finde, dann weiß ich erst, was für Aufgaben ich habe. Uebergehend auf das Angebot an die JDP. erklärte der Redner, daß in der Zukunft auch ein Zusammengehen mit der JDP. gefunden werde. Der Verband werde den Kampf mit der JDP. nicht eröffnen, weil da nicht die Anschauungen in den Vordergrund treten, sondern die Person des Herrn Wiesner. Sollte Herr Wiesner anzugreifen versuchen, dann würde er die Antwort erhalten. Mit dem Badenweiler Marsch schloß die Nachmittagskundgebung. Der Tag selbst wurde mit einem Festabend beendet.

Der zweite Tag der Jugendtagung 1938 nahm seinen Anfang mit einer Morgenfeier, die getragen war von dem Glauben einer jungen Gemeinschaft an ihre eigene Kraft, erfüllt von der Gewißheit: „Soviel einer sich erkämpft, ist sein". In dem anschließenden Sängerwettstreit traten 13 Gefolgschaften aus allen Gauen zu einer Leistungsschau an, die unter jubelnder Zustimmung ihr Können unter Beweis stellten.

1500 Teilnehmer hatten sich am Nachmittag zu der Großkundgebung eingefunden, die mit einer Festkantate von Brockmeier „Ewiges Volk" eingeleitet wurde. Dann sprach Ludwig **Wolff.** In Mittelpolen können wir unsere eigene Geschichte 300, 180 und 150 Jahre zurückverfolgen, wir haben in diesen Jahren vieles aufgebaut: Fabriken und Dörfer, wir haben aber eins nicht gemacht: **wir haben nicht gebaut an uns selbst, an unseren inneren Kräften, wir haben immer nur gezehrt, bis es so weit war, daß wir alles, was wir an Kulturgütern, an Lebenswillen und Lebenskraft aus der alten Heimat mitgebracht hatten, verzehrten.** Der Weltkrieg brachte uns eine Wende, er führte dazu, daß wir wieder Kontakt bekamen mit den Menschen des größten Landes. Heute können wir sagen, wir haben es geschafft. Und wenn wir heute behaupten, wir sind durch, wir habens geschafft, dann müssen wir uns fragen: wie ist das alles gewesen, sind das einige entscheidende Leute gewesen? So stimmt das nicht! Es war die Kraft der Gemeinschaft, die treue Gefolgschaft junger Menschen. **Diese Treue der Gefolgschaft hat uns den Weg in das Morgen, in das Heute gebahnt.**

Es ist für uns heute klar, so sagte Ludwig Wolff weiter, daß nicht nur die kulturellen Einrichtungen allein, nicht nur wirtschaftliche Organisationen uns erhalten können, ebensowenig wie ein Körper allein durch gute Nahrung und durch Pflege existieren kann, sondern daß wir von einem Lebenswillen beherrscht sein müssen, um zu existieren, um eine hohe Leistung hervorbringen zu können. Wir wissen, noch so weitgehende kulturelle und wirtschaftliche Organisationen retten uns nicht, uns rettet nur die Politisierung jedes einzelnen Deutschen. Es genügt nicht, daß irgendwo in Lodz oder in einem anderen Gebiet eine Volksführung sitzt und sich müht und arbeitet Jahr für Jahr, sondern es kommt darauf an, daß jeder einzelne von uns mit Hand anlegt.

Meine Kameraden, auf der Kundgebung vom Sonntag abend habt ihr erfahren, daß die deutsche Volksgruppe, und speziell die von uns geführte, sich entschlossen hat, an den Wahlen teilzunehmen. Die Bereitschaft und die Uebereinstimmung war bei uns schon lange da. Meine Kameraden, wir Verbandsleiter haben dabei unser Wort verpfändet, daß das Deutschtum geschlossen zur Wahl schreiten wird. Und so gebe ich euch nun den ersten Auftrag nach der Jugendtagung: wenn ihr jetzt nach Hause kommt in eure Städte und Dörfer, dann ruht ihr nicht bis Sonntag aus, sondern überbringt ihr diesen Auftrag eurer Volksgruppenführung, allen Volksgenossen. Und überbringt auch ihnen die Gewißheit, daß unsere Volksgruppe nach einer Zeit dunkler Nacht und Verzweiflung zu neuem Leben durch den Einsatz unserer Kameraden erwacht ist. Es ist wahr geworden:

Ahn und Enkel fallen,
werden bald zunicht,
mächtig aus uns allen
wächst du, Volk, ins Licht!

Mit den Worten: „Meine Kameraden, meine Volksgenossen, es ist herrliche und alles überstrahlende Wirklichkeit: Wir sind wieder Glieder des deutschen Volkes, wir gehören zum ewigen deutschen Volk" schloß Ludwig Wolff seine begeistert aufgenommenen Ausführungen.

Eugen Nippe faßte dann das Erlebnis der Jugendtagung in knappen Worten zusammen und gab die Richtlinien für die Arbeit der nächsten Zeit bekannt. Dann dankte er den Volksgenossen aus den einzelnen Gauen für ihre tätige Mitarbeit und ihr Erscheinen zur Jugendtagung.

Ein Bunter Abend, bei dem ein Durcheinander fröhlichster Stimmung herrschte, beschloß die 4. Jugendtagung Mittel- und Südostpolens.

Generalstreik in Palästina dauert an

Verschärfung der Verkehrskontrolle — Weitere 1200 englische Polizisten im Anmarsch

Jerusalem, 4. November. **Der als Protest gegen die Maßnahmen der britischen Mandatsregierung ausgerufene Generalstreik der arabischen Bevölkerung Palästinas dauert im ganzen Lande mit unverminderter Stärke an. Auch die täglichen Feuerüberfälle arabischer Freischärler nehmen allenthalben ihren Fortgang. So wurde unweit des Dorfes Meizraa im Bezirk Jerusalem britisches Militär beschossen. Ein Korporal wurde dabei verwundet. Ferner wurden in der Nacht zum Donnerstag die Polizeistation in Tulkarem, das Polizeihauptquartier in Ramleh, und die Bahnstation Ras el Ain von arabischen Freiheitskämpfern unter Feuer genommen.**

Auf der anderen Seite werden die militärischen Operationen gegen die Dörfer Nordpalästinas weiterhin mit größter Rücksichtslosigkeit durchgeführt. In dem Dorfe Sileh im Bezirk Samaria wurden 600 Araber — die gesamte männliche Dorfbevölkerung — „zu weiteren Ermittlungen" festgenommen. Außerdem hat die Mandatsregierung noch eine weitere Verschärfung der Verkehrskontrolle angekündigt. Vom 7. November ab ist die Benutzung von Kraftfahrzeugen und Eisenbahnen nur noch mit einer von der Regierung ausgestellten Identitätskarte möglich.

Im Laufe der nächsten Wochen werden weitere 1200 englische Polizisten aus London in Palästina erwartet.

Die Haussuchungen in Jaffa wurden am Donnerstag fortgesetzt, besonders im Ajamy- und Nuzha-Viertel, während die gefährliche Altstadt noch nicht in Angriff genommen wurde. **Hunderte von Arabern wurden von Polizei und Militär verhaftet, weitere Hunderte in das Militärlager Sarafand eingeliefert.** Beschlagnahmungen erfolgten nicht. Das britische Militär durchfuhr mit ungefähr hundert Lastwagen und schweren Geschützen die Straßen von Jaffa, um seine Macht zu demonstrieren.

Das Ausgehverbot wird aufrechterhalten, jedoch wurden verschiedenen Vierteln, die an Nahrungsmittelmangel leiden, kurze Unterbrechungen gestattet. Die Araber verweigern noch immer die Annahme der Personalausweise.

Strengste Militärkontrolle wird zu Lande und zu Wasser aufrechterhalten.

Auf der Straße Haifa—Jenin wurden ein jüdischer Autobus und ein Lastkraftwagen von arabischen Freiheitskämpfern beschossen. Als englische Truppen am Tatort erschienen, entwickelte sich ein Feuergefecht, wobei sechs Araber getötet bzw. verletzt wurden.

Zwischen Jerusalem und Ramallah kam es zu einem Kampf zwischen Arabern und Militär, das auch Flugzeuge einsetzte. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht bekannt geworden. Nach einer amtlichen Mitteilung wurden im Verlauf militärischer Durchsuchungen in Jaffa 50 arabische Freischärler verhaftet.

Der Endkampf um den Ebro-Bogen

Burgos, 4. November. Der Heeresbericht bestätigt das Fortschreiten des siegreichen Vormarsches der Truppen, die den heftigen Widerstand des Feindes überwanden. Die Linien der Roten wurden an verschiedenen Stellen durchbrochen, wobei die Ortschaft Pinell erobert wurde. Der Feind ließ zahlreiche Tote zurück. Das Pandols-Gebirge und das Caballos-Gebirge befinden sich völlig im nationalspanischen Besitz, ebenso wie die zwischen beiden Höhenzügen führende Paßstraße. Die Zahl der Gefangenen betrug 512.

In zwei Luftkämpfen schossen die nationalen Flieger drei Curtiß- und fünf Boeing-Maschinen ab. In der Nacht zum 2. November belegten nationale Bomber militärische Ziele im Hafen von Barcelona sowie Batterien bei Montjuich, den Bahnhof von Sagunt, eine Kriegsmaterialfabrik in Badalona, den Flughafen von Tarragona, eine Kriegsmaterialfabrik in Caragente sowie die Flughäfen von Alcazeres in der Provinz Murcia und San Javier und Llobregat mit Bomben. Die Folgen waren zahlreiche Brände.

Kunst und Wissenschaft

Lehrstuhl: „Schönheit der Arbeit" in Deutschland

Am 4. November 1938 wird an der staatlichen Hochschule für angewandte Technik in Köthen der erste Lehrstuhl „Schönheit der Arbeit" eröffnet. Die erste Vorlesung hält der stellv. Amtsleiter des Amtes „Schönheit der Arbeit" Pg. Herbert Steinwarz über „Schönheit der Arbeit", als Weltanschauung.

Im Laufe des Wintersemesters finden 15 Vorlesungen in Köthen statt, in denen das gesamte Arbeitsgebiet des Amtes behandelt wird.

Ein weiterer Lehrstuhl für „Schönheit der Arbeit" wird noch in diesem Winter an der Technischen Hochschule in Aachen eröffnet werden.

Shakespeareforschung gehemmt

Bei den von der Shakespeareforschung angeregten Ausgrabungen in der Westminster-Abtei fand man den Sarg des Dichters Spencer. Der Sarg dürfte wichtige Aufschlüsse enthalten, doch verboten die Kirchenbehörden seine Oeffnung.

Kleines Intermezzo zwischen Sonnen- und Mondpyramide

Von Josef Maria Frank.

Josef Maria Frank hat in seiner bekannten, lebendigen Art ein Reisebuch unter dem Titel **„Mexiko ist anders"** (Universitas Deutsche Verlags A. G., Berlin) geschrieben, das eine Reise durch das Land der Azteken von heute wiedergibt. Er hat dieses Land der seltsamen Gegensätze mit offenen Augen gesehen und in seine politische, wirtschaftliche und soziologische Struktur Einblick genommen. Eines der unterhaltsamsten Kapitel aus diesem soeben erschienenen Buch, eine amüsante und zugleich charakteristische Geschichte, bringen wir im nachfolgenden zum Abdruck:

Ich glaube, daß ich diese Geschichte ruhig erzählen darf — denn dieses Buch ist ja nicht ein Werk eines Gelehrten oder eines Wissenschaftlers und nicht einmal eines Mannes mit Ambition, dergleichen sein zu wollen; es ist auch nicht für Wissenschaftler und Gelehrte geschrieben, sie schreiben sich ihre Bücher selber. Es ist ein Buch für neugierige Leser, wie auch ich einer bin; ich würde diese Geschichte bestimmt mit einem kleinen Schmunzeln lesen. Außerdem ist sie andererseits aufschlußreich für den mexikanischen „Humor", so schlägt sie zwei Fliegen mit einer Klappe.

Ich erzählte in Mexico-City einem mexikanischen Bekannten, wie sehr mir Teotihuacan imponiert habe. „Ich werde es nie vergessen, Ihr Teotihuacan", sagte ich ihm.

Er grinste mich an: „Mil gracias, Senor, sehr freundlich, ich danke Ihnen." Ich fragte, warum er dabei grinse. Er mußte jäh auflachen: „Senor, ich muß Ihnen die Geschichte erzählen — auch ich werde nie Teotihuacan vergessen! Immer wenn ich „Pyramiden" höre, muß ich daran denken und lachen. Ich war auch bei den Pyramiden — ich hatte Besuch aus Europa, und er wollte unbedingt die Pyramiden sehen. Bueno, sagte ich, fahren wir hin! Interessant, si, Senor, aber ich machte mir nicht daraus, ich gehe lieber zum Stierkampf oder in ein Kabarett oder zum Pelota. Aber was soll man machen — Besuch verlangt Höflichkeit, wir sind höflich, Senor.

Also, wir waren den ganzen Vormittag da auf den Pyramiden herumgekraxelt und dann natürlich noch zur Zitadelle gewandert, es war sehr anstrengend, hombre! Um Mittag herum hatten wir Hunger, ich entdeckte da in der Nähe der Pyramiden etwas, das vorgab, ein Restaurant zu sein. Okeh, sagte ich, gehen wir essen. Vor der Tür stand der Besitzer, so ein fetter, speckiger Indio, müssen Sie wissen, „Haben Sie etwas zu essen, amigo?" frag ich. Er hatte einen Bauch, der für seine Küche Reklame schrie, er faltete die Hände über dem Bauch und schnalzte. Und dann hob er die Hände — Sie wissen: alle Finger zusammengelegt und dann zum Mund geschaufelt, das heißt: Kommen Sie nur, bei mir werden Sie gut bedient! Und dann öffnete er die Hände und schloß die Augen: „Ein Ragout, Senor — wie von der Madonna!" — „Großartig, olla, gerade das, was wir suchen", sagten wir, „also gib uns das Ragout von der Madonna!" Fünf Minuten später brachte er es an.

Also, Senor — ich hatte kaum den ersten Bissen im Munde, als ich ihn in weitem Bogen wieder ausspuckte. Ich hob den Teller und roch — caramba, das Ragout stank, es stank wie die Pest, es war faul. Meinem Besuch war ebenfalls der Appetit vergangen. Bueno, ich rief den Patron und hielt dem scheinheiligen Hundesohn das Ragout unter die Nase: „Merken Sie was, Senor?" Der dicke Coyote blinzelte wie unschuldig: „No, Senor — was soll ich merken, Senor?" — „Das Fleisch ist faul, du Hundesohn, es stinkt!" sagte ich. Der Patron verdrehte die Augen, dann schrie er beleidigt auf und rief eine Horde Menschen zusammen, denen er quiekend klagte, wie man ihn und die Ehre seines Hauses beleidigt habe. Das Fleisch sei ganz frisch, das Kälbchen sei erst gestern geschlachtet worden, er schwöre es bei der Madonna und beim Leben seiner Kinder.

„Muy bien —", nickte ich und drehte mich zu den Umstehenden. „Wenn es so ist, bueno! Der Senor wird ja wohl keinen Meineid schwören, er wird doch die Madonna nicht beleidigen — gut, wir zahlen das Ragout, und der Senor wird es essen, hier vor unseren Augen!" Die Leute gaben mir natürlich recht, das war eine klare Lösung. Der dicke Patron stand da mit verdrehten Augen und mit Angstschweiß auf der Stirn, er sah sich hilfesuchend um, aber es blieb ihm wohl nichts anderes übrig, no, Senor. Also, er hob den Teller und schloß die Augen und begann zu löffeln. Dann wurde er gelbgrün wie ein Kaktus, er quiekte jäh kurz einmal auf — und dann warf er das Ragout mit einem Fluch auf die Erde. Und er verschwand so schnell wie er konnte, in Richtung Mondpyramide hinter die Opuntienbüsche. Sie hätten hören sollen, Senor, wie die Leute gelacht haben! Der Fall war gegessen, ich hatte recht."

Mein Bekannter lachte, wie im Lachkrampf. Dann nickte er „Si, so war das! Und als wir aufstanden, stand auf einmal eine dicke Senora vor uns und kreischte und heulte uns an: Wir hätten ihren Mann vergiftet — und sie wünschte uns alle Arten von Pest und Aussatz an den Leib und unsere Mütter beschimpfte sie als Ehebrecherinnen und mich als einen Hurensohn, den der Herr zu strafen vergessen habe. Sechs zerlumpte Bälger standen um sie herum und weinten dazu. Es war großartig, Senor!

„No, Senora", sagte ich, „er hat nur das Kälbchen gegessen, daß Sie gestern geschlachtet haben! Das ganz frische Ragout, das wir bezahlt haben, Senora! Ihr Gatte hat beim Leben seiner Kinder geschworen, das es ganz frisch wäre. Ihr verehrter Gatte schwört keinen Meineid — und Sie sehen, Senora, Ihre Kinder leben noch. Es muß ihm von etwas anderem schlecht geworden sein, wir wünschen ihm eine gute Besserung. Adios, Senora!"

Als wir um die Sonnenpyramide bogen, stand dort der Patron und drohte mir mit den Fäusten, er rief uns einen schrecklichen Fluch nach. Wir lachten und winkten ihm zu. „Adios, Senor — drei Teller frisches Kälbchenragout warten noch auf Sie!" — Und jetzt werden Sie verstehen, warum mir die Pyramiden ebenfalls unvergeßlich bleiben. Wenn ich „Pyramiden" höre, sehe ich den Senor hinter dem Opuntienbusch."

Mein Amigo schloß seine Geschichte: „Sehen Sie, so ist das mit Mexiko! In Mexiko muß man sich seiner Haut wehren — aber, man muß es verstehen. Si, Senor, wir verstehen es!"

Und wenn ich nun „Pyramiden" höre, muß ich — wie mein mexikanischer Freund — an diese Geschichte denken. Und, ich kann mir nicht helfen, es mag roh sein, aber ich muß lachen. So ernst, so bitter ernst sonst diese Pyramiden sind.

Sport vom Tage

Louis gegen Lewis

Aus New York wird gemeldet, daß der Boxkampfveranstalter Mike Jacobs seine Pläne hinsichtlich des nächsten Titelkampfes im Schwergewicht wieder geändert habe. Mit dem derzeitigen Weltmeister der Schwergewichtsklasse Joe Louis und dem Halbschwergewichtsmeister John Henry Lewis ist am Mittwoch abend ein Weltmeisterschafts-Kampfvertrag abgeschlossen worden. Danach sollen sich beide am 27. Januar im New-Yorker „Garden“ in einem Fünfzehn-Rundenkampf um den Titel gegenübertreten.

Italiens Fußballer gegen England

Gelegentlich des Kontinent-Spiels in London wurden Verhandlungen angeknüpft, die den Abschluß eines Länderkampfes zwischen England und Italien zum Ziele haben. Voraussichtlich wird das Spiel im Mai 1939 in Mailand zum Austrag kommen. Bisher fanden zwei Spiele zwischen beiden Ländern statt; 1933 endete die erste Begegnung in Rom 1 : 1, 1934 weilten die Italiener in London und unterlagen knapp mit 2 : 3.

Seabiscuit schlug War Admiral

Zweikampf der besten Rennpferde Amerikas

Der schon im Frühjahr geplante Zweikampf zwischen den beiden besten und erfolgreichsten Rennpferden der Vereinigten Staaten, den beiden vierjährigen Seabiscuit und War Admiral, ist jetzt ausgetragen worden. Ueber 40 000 Zuschauer wohnten bei heißem Wetter dem sensationellen Match auf der 1900-Meter-Geraden der Pimlicobahn in Baltimore bei. Der von Charlie Kurtsinger gerittene War Admiral, der Gewinner der Belmont Stakes und des Kentucky Derby, startete als 115 : 10-Favorit, wurde aber von Charles Howards Seabiscuit unter Jockey George Wolfe einwandfrei mit drei Längen geschlagen. Seabiscuit führte zeitweilig mit zwei Längen; in der Distanz schloß War Admiral mit seinem Gegner auf, doch zog dieser nach einer leichten Aufforderung sofort wieder weg und gewann in der ausgezeichneten Zeit von 1 : 56,6 überlegen.

Radfahrtreffen Deutschland—Italien

Die nächste radsportliche Veranstaltung in der Berliner Deutschlandhalle bringt am Sonnabend, 5. November, ein Treffen Deutschland—Italien der Berufsfahrer. Ueber die kurze Strecke messen Richter und Toni Merkens ihre Kräfte mit Loatti und dem einstigen Amateur-Weltmeister Pola, in den Dauerrennen sind Lohmann und Stach sowie Severgnini und Canazza die Gegner. Den Mehrkampf bestreiten Hoffmann und Ehmer gegen Valetti, den Gewinner der diesjährigen Rundfahrten durch Italien und die Schweiz, sowie Rizzi, den diesjährigen Straßenmeister Italiens.

Norwegens Ski-Vorbereitungen

Der norwegische Skiverband hielt in Oslo eine Sitzung ab, die sich eingehend mit den sportlichen Anlässen des bevorstehenden Winters und die danach zu treffenden Vorbereitungen befaßte. Es wurde beschlossen, zu den Weltmeisterschaften nach Zakopane eine 20köpfige Mannschaft zu entsenden, von einer Beteiligung an den Frauenweltmeisterschaften jedoch abzusehen. Die besonders aussichtsreichen Läufer und Springer sollen zu kurzen Schulungslehrgängen zusammengefaßt werden, und zwar auch hinsichtlich des Länderkampfes mit Finnland von dessen Programm 50-Kilometer-Lauf und Springen in Lahti zum Austrag gelangen. Zur Förderung des Abfahrtslaufes wurde eine eigene Abfahrts-Bahn des Verbandes in Norefjeld, 100 Kilometer von Oslo entfernt, eingerichtet, die einen Höhenunterschied von 800 Meter aufweist. Zu dieser Anlage gehört auch eine Skisprungschanze, die ebenfalls in den Besitz des Verbandes überging.

Es geht um den Tschammer-Pokal

Der kommende Sonntag steht in Deutschland fußballsportlich ganz im Zeichen des Tschammer-Pokals. Im Altreich werden die vier Sieger der vierten Schlußrunde ermittelt, und in der Ostmark finden vier Ausscheidungsspiele statt, deren Sieger dann am 27. November in der ersten Endrunde gegen die „Ueberlebenden“ des Altreichs gestellt werden.

Ein Finger war gebrochen

Wie sich jetzt erst herausstellte, hatte Manfred v. Brauchitsch, der hervorragende Mercedes-Benz-Rennfahrer, vor dem Donington-Park-Rennen bei einem Sturz den kleinen Finger der rechten Hand gebrochen. Mit dieser Verletzung mußte er das ganze Rennen durchhalten, konnte daher auch nicht seine volle Leistungsfähigkeit entfalten. Bei der jetzt erfolgten Rückkehr nach Berlin wurde vom Arzt der Fingerbruch festgestellt. Da es zweifelhaft ist, ob die Verletzung richtig heilen wird, ist unter Umständen mit einem operativen Eingriff zu rechnen.

Nagy kaltgestellt

Beim Länderkampf Deutschland—Ungarn am 1. Oktober in Budapest ließ sich der langjährige ungarische Schwergewichtsmeister Nagy im Kampf mit Olympiasieger Herbert Runge zu groben Unsportlichkeiten hinreißen. So hatte Nagy in der 1. Runde versucht, das Kinn Runges mit dem Kopf zu rammen, im Nahkampf bediente er sich fortgesetzt unerlaubter Mittel, und schließlich mußte er in der 2. Runde eine strenge Verwarnung einstecken, weil er nach Runge gebissen hatte. Wie jetzt der Ungarische Box-Verband und der Ungarische Eisenbahn-Sportverein-Budapest dem Reichsfachamt Boxen im DRL. mitteilen, ist Nagy wegen der begangenen Unsportlichkeiten vom Verband und vom Verein auf ein halbes Jahr suspendiert worden. Die Maßregelung beweist, daß man in Ungarn eine solche Unsportlichkeit nicht duldet und die sportlich anständige Haltung des Olympiasiegers Runge hoch anerkennt.

Hoffnung auf den Titel

Die Europameisterin und Britische Meisterin im Eiskunstlauf, Cecilia Colledge (England), hat in den letzten Monaten eifern trainiert und hofft ihre Landsmännin Megan Taylor, die ihr in Stockholm den Titel abnahm, am 11. und 12. Februar bei der Weltmeisterschaft in Prag wieder entthronen zu können. Die beiden großen Rivalinnen treffen zunächst am 12. und 13. Dezember bei der Britischen Meisterschaft und dann auch bei der Europameisterschaft am 23. und 24. Januar zusammen.

Finnland zum ersten Male

Der Finnische Eishockey-Verband hat beschlossen, an den in Zürich und Basel stattfindenden Weltmeisterschaftsspielen teilzunehmen. Es ist dies das erstemal, daß Finnland, wo bis vor kurzem noch fast ausschließlich das Bandyspiel — Eishockey mit dem Ball — gepflegt wurde, an der Weltmeisterschaft beteiligt sein wird.

Rio de Janeiros Wasserflughafen eingeweiht

Rio de Janeiro. In Anwesenheit des Bundespräsidenten wurde die Einweihung des vom brasilianischen Nationalamt für Zivilluftfahrt erbauten Wasserflughafens von Rio de Janeiro vorgenommen. Dieser in der nächsten Nähe des Stadtzentrums erbaute Wasserflughafen wird zusammen mit dem zurzeit im Bau befindlichen Landflughafen zu den modernsten Flughafenanlagen Südamerikas zählen.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 6. bis 12. November 1938

Sonntag

Warschau. 11.30: Schallplatten. 11.57: Fanfaren. 12.03 bis 13: Sinfoniekonzert. 13.15: Unterhaltungskonzert. 14.40: Jugendfunk 15: Für den Landwirt. 16.30: Violinkonzert. 17: Unterhaltungsprogramm. 17.30: Unterhaltungskonzert. Einlage (18.25): Nachr. 19.30: Schallplatten. 20.15: Nachrichten, Sportberichte, Aktuelles. 21: Rundfunkkabarett. 21.40: Buntes Programm. 22.10: Tanzmusik. 23: Nachr.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Wetter. Anschl. Industrie-Schallplatten. 8.20: Musterhöfe — Musterdörfer, im Schaffen um des Volkes Brot. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Wir sollen nach dem Willen Gottes leben! Eine Morgenfeier. 10.35: Brahms. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 12: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 14: Die Scheune. Märchenspiel. 14.30: Bunter Melodienreigen. 16: Musik zur Unterhaltung. Einlage 17: Reiseberichte — Fremde Gesichte. 18: Das wäre ein Leben! Eine lustige Szene. 18.15: Weber — Mozart. Dazwischen: Mozarts Klavierkonzerte im Jahre 1782. Eine kleine Plauderei. 19: Musikalische Kurzweil mit dem Hawaiian-Duo Michael Danzi. 19.40: Deutschland-Sportecho, Hörberichte und Sportnachrichten. 20: Kernspruch, Nachr., Wetter. 20.10. Musik zur Unterhaltung. 21.45: Nachr., Wetter, Sport. 22: Einführung in die folgende Sendung. 22.05: Von London Reg.: „Acis und Galatea“. 23.30: Deutscher Seewetterbericht. 23.45: Industrie-Schallplatten: Zum Ausklang.

Breslau. 6: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Volksmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachr., Glückwünsche. 9: Morgenfeier. 9.30: Klaviermusik. 10: Frohe Klänge. 11: Chorkonzert. 11.55: Wetter. 12: WHW-Platzkonzert. 14: Wetter. Anschl.: Die kleinen Boten. 14.30: Die kunterbunte Sonntagsstunde. 15.20: Wach auf, wach auf, mit heller Stimm! — ruft uns der Wächter gute! Allerlei Ergötzliches um die ehrsame Stadtpfeiferzunft. 16: Wien musiziert. 18: Otto Brües liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19: Schöne Melodien. 20: Kurzbericht am Tage 21: Musik im Schloß Joachimstein. 22: Nachr., Sportberichte. 22.20: Zur Woche des deutschen Buches. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8: Jedes legt noch schnell ein Ei ... Heitere Szenen aus der Geflügelzucht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9: Für große und für kleine Leute. Wenn es Sonntag ist. 9.10: Evang. Morgenfeier. 10: Das Schicksal ruht in dir, du sollst es entfalten. 10.30: Wetter. Wir blättern im neuen Sendeplan. 10.50: Der Siebenjährige Krieg. 11.15: Tücki und Peter im Kino. 12: Konzert 13: Zeit, Wetter. 14: Schachspiegel. 14.30: Kurzweil zum Nachtisch. 15.25: Was vergangen, kehrt nicht wieder, ging es aber leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück. 15.45: Schimkat ist der Ansicht. 16: Musik zur Unterhaltung. 18: Dichter der Gegenwart. Hans Wilhelm, ein Dramatiker unserer Zeit. 18.15: Wagner-Konzert. 19: Frontsoldaten. Kamerad, ich suche dich. 19.40: Sportecho des Gaues. 20: Nachr., Wetter. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21: Lody. Vom Leben und Sterben eines deutschen Offiziers. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20 Die Gau-Fußballrunde. 22.40: Zur Unterhaltung.

Montag

Warschau. 11.15: Schallplatten. 11.57: Fanfaren. 12.03 bis 13: Unterh.-Konzert. 13.30: Schubert-Konzert. 15: Jugendfunk. 15.30—16: Unterh.-Konzert. 16.30: Klavierkonz. 17.05: Hörbericht. 17.20—18: Solistenkonzert. 18.30: Orch.-Konzert. 19: Sondersendung für die Soldaten. 19.30: Unt.-Konzert. 20.55: Nachr., Sportber. 21—21.40: Violinkonzert. 22: Schallplatten. 22.55—23.15: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Konzert. Einl. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Der Eselslauf. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetter. 12: Schloßkonzert Hannover. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Glückwünsche. 13.15: Bunte Mittagsmusik. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15: Hausmusik. 15.40: Als Hausfrau im größten Fischereihafen Europas. Anschl. Programmhinweise. 16: Musik am Nachmittag. Einlage 17—17.10: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Salaar, der Lachs, und andere Tiergeschichten 18.30: Klaviermusik. 19: Aus der weiten Welt. 19.45: Kernspruch, Nachr., Wetter. 20: Einführung in die folgende Sendung. 20.10: Aus der Philharmonie, Berlin: Zweites Philharmonisches Konzert. 22.20: Nachr., Wetter Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Schöne Melodien.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. 6: Wetter. Anschl. Gymnastik. 6.30: Frühkonzert Einlage 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch, Wetter Anschl. Frauengymnastik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Schulfunk. 11.30: Zeit Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Die Ordnung auf dem Schlachtviehmarkt. 12: Musik zur Werkpause. 13: Zeit Nachr., Wetter. 13.15: Konzert. 14: Berichte, Börse. Anschl. 1000 Takte lachende Musik. 16: Konzert. Einlage 17: Der Herr von Gockel zu Hahnenkamm. 18: Erlebt und erzählt. 18.20: Musik an zwei Klavieren. 18.55: Sendeplan des nächsten Tages. 19: Heute ist Mondfinsternis. 19.15: Gänsehaut und Zähneklappern. 20: Kurzbericht vom Tage und Marktberichte. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachr. 22.20: Ein Buch, von dem man spricht 22.30: Nachtmusik und Tanz. 24: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Königsberg. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Andacht 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10: Schulfunk 10.45: Wetter. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht des Reichsnährstandes. 11.55: Wetter. 12: Von Hamburg: Schloßkonzert. Einlage 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programm. 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch 14.55: Börse. 15.30: Vom Märchen und vom Märchen im Lied. 15.45: Aus deutschen Zeitschriften. 16: Konzert. 17.45: Der Schmuck der Frau von gestern und heute. 18.05: Flieger im Braunhemd. 18.25: Beethoven. 18.50: Heimatdienst. 19: Schaut alle in den Mond! 19.15: Musik zum Feierabend 19.40: Zeitfunk. 20: Nachr., Wetter. 20.10: Tönende Monatsschau. 21.10: Der Leuchtglobus. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Der Mensch im Denken der Völker. 22.40: Unterh.-Musik von Industrie-Schallpl.

Dienstag

Warschau. 11.15: Mandolinenkonzert. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Unterh.-Konzert 15.30—16: Schallplatten. 16.15: Aktuelles. 16.25—16.55: Polnische Volkslieder. 17.10: Violinkonzert. 17.35: Hörbericht. 18: Für den Landwirt. 18.30: Für die Arbeiter. 19: Unterhaltungs-Musik und Tanz. 20.35: Nachr., Sportberichte. 21—22: Orch.-Konzert. 22.15: Solistenkonzert. 23: Nachrichten

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Konzert. Einl. 7: Nachr. 10: Sudetendeutsche Heimat. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetter. 12: Konzert. Einlage 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter- Markt- und Börsenberichte. 15.15: Ind.-Schallpl Anschl. Programmhinweise. 16: Musik am Nachmittag. Einlage 17—17.10: Ich komme wieder, Zlata. 18: Goethe im Sudetenland. 18.15: Nordische Musik. 18.40: Eine kleine Melodie 18.55: Die Ahnentafel. 19: Deutschlandecho. 19.15: Klänge aus aller Welt. 20: Kernspruch, Nachr., Wetter. 20.15: Musik aus dem Leipziger Gewandhaus. 21: Politische Zeitungsschau. 21.15: Neue deutsche Blasmusik. 22: Nachr., Wetter, Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterber. 23.15: Von München: Vorabend des 9. November.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. 6: Wetter. Anschl. Gymnastik 6.30: Frühkonzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch. Wetter; anschl. Wir schlachten ein Schwein. 8.30: Froher Klang. 9.30: Zeit, Wetter Glückwünsche. 10: Schulfunk 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktber. 11.45: Eingekühlte Vorräte 12: Konzert Einlage 13: Berichte. 14: Berichte; anschl. Bunte Musik. 15.40: Ihr schlaft ja bis in die Puppen! 16: Konzert. Einlage 17: Novemberspuk. 18: Von Saarbrücken: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 19: Aus deutschen Opern. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Singend wollen wir marschieren in die neue Zeit. 22: Nachrichten. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Zwischenmusik. 23.15: Von München: Vorabend des 9. November. 24: Nachtmusik.

Königsberg. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Für Familie und Haushalt. 10: Kolonie Elchwinkel 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht Wetter 12: Konzert Einlage 13: Zeit, Nachr. 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Mein erstes Buch 15.40: Kleine Märchen und Lieder. 16: Konzert. 18: 30: Jahre deutscher Springsport. 18.10: Solisten musizieren. 18.55: Heimatdienst. 19: Arbeitskameradschaft. 19.40: Zeitfunk 20: Nachr., Wetter. 20.10: Singend wollen wir marschieren in die neue Zeit. 22: Nachr., Wetter. Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Nachtmusik.

Mittwoch

Warschau. 11.25: Schallplatten. 11.57: Fanfaren. 12.03: Unterh. Konzert. 15: Jugendfunk. 15.30—16: Operettenmusik. 16.30—17: Solistenkonzert. Einlage: Gedichte aus dem 17. Jahrhundert. 17.15: Kammermusik. 17.40—18: Hörbericht. 19: Unterh.-Konzert. 20.35: Nachr., Sportbericht. 21—21.45: Chopin-Konzert. 22: Schallplatten. 22.55: Nachrichten. 23: Nachrichten.

Tag des 9. November.

Gemeinschaftssendungen der Reichssender Berlin, Frankfurt, Köln. Königsberg, München, Wien und des Landessenders Danzig. 6: Blasmusik 8: Wir sind das Heer vom Hakenkreuz 9.30 Kammermusik. 10: Händel — Bach — Brahms. 11.45: Reichssendung von München: Trauermusik aus „Götterdämmerung“. 12: Reichssendung von München: Der Marsch des 9 November. 14: Großes Orchesterkonzert. 16: Der Himmel grau und die Erde braun. 17: Märsche der alten und neuen Zeit. 19: Vom Deutschlandsender Reichssendung: Dietrich Eckart zum Gedenken. 19.30: Orgelkonzert. 20: Nachrichten. 20.15: 4: Sinfonie von Anton Bruckner. 21.30: Konzert. 22: Nachrichten. 22.15: Festliches Konzert. 23.30: Reichssendung Vereidigung der Rekruten. Anschl.: Feierlicher Ausklang. 1: Nachtkonzert.

Gemeinschaftssendungen des Deutschlandsenders und der Reichssender Breslau, Hamburg, Leipzig, Saarbrücken, Stuttgart. 6: Und wir marschieren. 8: Orgelkonzert aus dem Ulmer Münster. 8.40: Ewiges Vermächtnis. 9: Großes Orchesterkonzert 10: Es wachen die toten Soldaten. 10.30: Heroische Musik 11.45: Trauermusik aus „Götterdämmerung“. 12: Der Marsch des 9. November. 14: Im gleichen Schritt und Tritt. 16: Unterhaltungsmusik. 17.30: Beethovenkonzert. 19: Reichssendung: Dietrich Eckart zum Gedenken. 19.30: Kantate zum 9. November. 20: Nachrichten. 20.15: Kein Tod ist herrlicher, als der ein Leben bringt, kein Leben edler, als das aus dem Tod entspringt. 21.15: Konzertante Musik. 22: Nachr. 22.15: Feierliche Klänge. 23.30: Reichssendung: Vereidigung der Rekruten. Anschl.: Feierlicher Ausklang. 1: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 11.25: Schallpl. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Unterh.-Konzert. 15: Jugendfunk. 15.15—16.10: Unterhaltungskonzert. 16.15: Jugendfunk. 16.35: Unser Polen ist schön. 17.35: Histor Hörfolge. 18.05: Jugendfunk. 18.30: Poln. Militärmusik. 19: Es spricht der Präsident der Republik. 16.15: Gedächtnisfeier für Marschall Pilsudski. 20: Orch.-Konzert. 20.40—21: Nachr., Sportberichte. 21.30 bis 22.30: Histor. Hörfolge. 22.45: Das Vaterland. 23: Nachr. 23.05: Orch.-Konzert.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Konzert. Einl. 7: Nachr. 10: Volksliedsingen. 11.15: Deutsch. Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten; anschl. Wetter. 12: Konzert. Einlage 12.55: Zeitzeichen Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Wenn Kinder lügen. Anschl. Programmhinweise. 16: Musik am Nachmittag. Einlage 17—17.10: Nächtlicher Streit. 18: Das Wort hat der Sport. 18.15: Richard Wagner. 19: Von Woche zu Woche. 20: Kernspruch, Nachr., Wetter. 20.10: Begegnung mit einem Dichter. 20.40: Musik am Abend. 22: Nachr., Wetter, Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Musik der Wiener Klassik.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. 6: Wetter. Anschl. Gymnastik. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch. Wetter; anschl. Wir kramen im Kleiderschrank. 8.30: Von Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Wetter, Glückwünsche 10: Volksliedsingen. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktberichte. 11.45: Buchführung ist auch für den Landwirt wichtig 12: Musik am Mittag. Einlage 13: Zeit, Nachr., Wetter. 14: Berichte, Börse. 14.15: Melodien aus Köln am Rhein. 16: Musik klingt auf zur Dämmerstunde. Einlage 17: Stropp wird bekannt. 18: Weltpolitik und Weltgeschehen. 18.20: Wiegenlieder. 18.45: Die Anfechtung. 18.55: Sendeplan des nächsten Tages. 19: Unterh.-Konzert 20: Kurzbericht vom Tage und Marktberichte. 20.10: Erinnerungen an die Kampfzeit der SDP 1933—38. 20.25: Unterhalt.-Konzert. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! 22 Nachrichten. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30: Volks- und Unterhalt.-Musik. 24: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Königsberg. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Andacht 8.15: Gymnastik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen 9.30: Babys Aussteuer. 10: Volksliedsingen. 10.45: Wetter. 11: Sportspiegel der Woche. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht Wetter. 12: Konzert. Einlage 13: Nachrichten. 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Spinnstubenlieder und Geschichten, 15.55: Ein Beitrag zur Kindererziehung. 16.10: Unterhaltungs-Musik. Einlage 17: Wohin zum Wochenend? 17.50: Von ostpreuß. Pferden und ihren Züchtern. 18: Zur Berufswahl der Mädchen. 18.20: Estnische und finnische Klaviermusik. 18.50: Heimatdienst. 19: Musik zum Feierabend. 19.40: Zeitfunk berichtet. 20: Nachr., Wetter. 20.10: „Im Banne der Venus“. 22: Nachr. Wetter, Sport. 22.20: Künder und Kämpfer. 22.35: Volks- und Unterh.-Musik.

Freitag

Warschau. 8.15: Polnische Musik. 8.45—13: Feier des 20. Jahrestages der Gründung der polnischen Republik. 13: Chor- und Orch.-Konzert. Werke polnischer Komponisten. 14.30: Poln. Soldatenlieder. 15: Polen und der 11. November 1918 16: Orch.-Konz. 18: Poln. Sinfonie. 19: Es spricht der Marschall Polens Eduard Rydz-Smigly. 19.15: Unterh.-Konzert. Werke poln. Komponisten.. 20: Chor- und Orchesterkonzert. Einlage (21): Nachr. 22.15: Literar- und musikal. Sendung. 22.45 bis 23.55: Militärkonzert.

Deutschlandsender 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Konzert. Einl. 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde 10: Langemarck-Feier vom Heldenfriedhof in Langemarck 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten; anschl. Wetter. 12: Musik am Mittag im alten Rathaus zu Bremen. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche 13.15: Musik am Mittag. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15: Industrie-Schallplatten. 15.30: Jugendparadies bei Rübezahl oder der verzweifelte Rundfunkautor. 16: Musik am Nachmittag. Einlage 17.10: Aus dem Zeitgeschehen 18: Heiliges deutsches Land in Böhmen 18.30: Richard Strauß. 19: Deutschlandecho. 19.15: Der Vetter auf Besuch. 20: Kernspruch, Nachr., Wetter. 20.10: Musikalische Kurzweil 21.10: Deutscher Kalender. November. 22: Nachr., Wetter, Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Abendmusik.

Breslau. 5.30: Der Tag beginnt. 6: Wetter. Anschl. Gymnastik. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch, Wetter; anschl. Frauengymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand und Marktbericht. 11.45: Ein Weg zum Aufstieg und Erfolg. 12: Musik am Mittag. Einlage 13: Zeit, Nachrichten, Wetter. 14: Berichte, Börse; anschl. 1000 Takte lachende Musik. 16: Musik am Nachmittag. 18: Berühmte Schlachten des Weltkrieges. 18.20: Tänze. 18.50: Sendeplan des nächsten Tages. 18.55: Hausfrauen — morgen ist Wochenmarkt. 19: Tonbericht vom Tage. 19.15: Spiel mit Industrie-Schallpl. 19.50: Einführung zur Oper „Der fliegende Holländer“. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: „Der fliegende Holländer“. In einer Pause Nachr. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24: Nachtmusik.

Königsberg. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Kleine Kostproben für jeden Geschmack. 10: Langemarck-Feier. 10.45: Wetter. 11: Französisch für die Mittelstufe. 11.35: Zwischen Stadt und Land. 11.50: Marktberichte. 11.55: Wetter. 12: Konzert. Einlage 13: Zeit, Nachr., Wetter, Programm. 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch. 14.55: Börse. 15.30: Aus der Arbeit der Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerkes. 16: Unterh.-Konzert. Einlage ca. 17: Lexikon des Alltags. 17.40: Landsport im Herbst. 17.50: Bremsklötze weg! 17.55: Die Maschine, des Menschen Freund. 18.15: „Kein schönrer Tod ist in der Welt“. 18.50: Heimatdienst. 19: Zur Abendstunde in froher Runde. 19.50: Zeitfunk. 20: Nachr. Wetter, 20.10: Requiem, von Verdi. 22.10: Nachr., Wetter, Sport. 22.25: Ein Kapitel aus einem guten Buch. 22.40: Nachtmusik.

Sonnabend

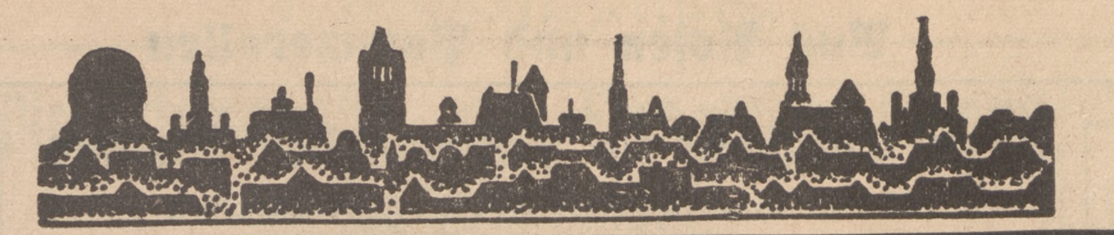
Warschau. 11: Schulfunk. 11.25: Schallpl. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 15.30—16: Konzert. 16.30 bis 16.45: Schallplatten. 17: Fragmente aus „Don Pasquale“, Oper von Donizetti. 18: Für den Landwirt. 18.30—19: Sondersendung für die Polen im Ausland. 19.15: Unterh.-Konzert. 20.35: Nachr., Sportberichte. 21: Humor und Satire. 22.55: Nachr. 23.05: Nachr. 23.15—23.55 Tanz.

Deutschlandsender 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Konzert. Einl. 7: Nachr. 10: Der Heldenkampf des deutschen Asienkorps. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten; anschl. Wetter. 12: Konzert. Einlage 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15: Buntes Wochenende; anschl. Programmhinweise. 16: Musik am Nachmittag. Einlage 17—17.10: Die Uebergabe. 18: Sport der Woche. 18.15: Eine fröhliche Musizierstunde 19: Deutschlandecho. 19.15: Bunte Auslese. 20: Kernspruch, Nachr., Wetter. 20.10: Champagner. 22: Nachr., Wetter, Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Und morgen ist Sonntag

Breslau 5.30: Der Tag beginnt. 6: Wetter. Anschl. Gymnastik. 6.30: Frühmusik Einlage 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch, Wetter; anschl. Blitzeblank in Haus und Schrank. 8.30: Unterh.-Musik. 9.30: Wetter Glückwünsche. 9.35: Kindergarten. 10: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Markt und Küche. 12: Werkkonzert. 13: Zeit, Wetter, Nach. 13.15: Konzert. 14: Berichte, Börse; anschl 1000 Takte lachende Musik. 15: Mit Laute und Schreibmaschine durch Südafrika. 15.25: Klang deutscher Städte. 16: Bunter Nachmittag. 18: Deutsche Lebensbilder. 18.10: Ein Jagderlebnis. 18.20: Großdeutschland und der Donauraum 18.40: Weinlesefest in Tokay. 19: Musik zum Feierabend. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Heiteres Wochenende. 22: Nachr 22.15: Zwischensendung. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag. 24: Von Köln: Nachtmusik.

Königsberg. 6.10: Turnen. 6.30: Konzert. Einlage 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10: Schulfunk 10.45 Wetter. 11: Widerhall des Zeitgeschehens. 11.30. Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Nachr., Wetter Programmvorschau 14: Nachr. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil zum Nachtisch 14.55: Börse. 15.30 Daran habe ich gar nicht gedacht. 15.40 Kommt und lacht und laßt es regnen. 16: Wer tanzt mit uns von A bis Z. 18: Sport, Sportvorschau. 18.25: Am runden Tisch. 18.40: Weinlesefest in Tokay. 19: Ganz unter uns. 19.40: Zeitfunk. 20: Nachr., Wetter. 20.10: Bunter Kabarettabend mit allerlei Solisten. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.20: Sport-Wochenschau. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag.

Aus Stadt und Land



Luthers Haustafel

Eph. 6, 1—9.

Unser diesjähriges Reformationsfest steht unter den Gedanken, die auf der kirchlichen Woche in Konitz uns beschäftigt haben. Da stand im Mittelpunkt die Haustafel, wie sie unser Text mit seinen Weisungen für Kinder und Eltern, Knechte und Herren bietet und wie sie Luther zusammengestellt hat als „die Haustafel etlicher Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände, dadurch dieselben als durch eigene Lektion ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen“. Luthers Anliegen erschöpfte sich ja gar nicht in der Reformation der kirchlichen Verhältnisse, sondern griff viel weiter bis tief in das bürgerliche Leben hinein. Hier gerade sollte die Autorität des göttlichen Wortes aufgerichtet werden. Das hatte ihn veranlaßt, den Katechismus und die Haustafel zu schreiben, damit das Volk ersehe, was in seinem Stande und seinen Lebensverhältnissen Gottes Wille sei. Vergessen wir es doch nie, daß gerade hier Christentum gelebt sein und offenbar werden will. Es ist nicht getan mit Singen und Beten, mit Kirchengehen und Predigthören; es muß der Alltag zeugen, ob wir Kinder Gottes und Jünger Jesu sind. Wie wir als Kinder zu Vater und Mutter stehen oder als Eltern zu unseren Kindern, wie Knechte und Mägde, Arbeiter und Arbeiterinnen, Untergebene und Angestellte, ja, wie ein jeglicher in seinem Beruf seine Pflicht erfüllt und wie Regierende und Herrschende, Herren und Obrigkeiten, Führende und Vorgesetzte ihres Amtes walten, das ist der Prüfstein für das Christentum der Tat. Wir danken es der Reformation, daß sie das Eigenrecht und die Würde des irdischen Berufes und seiner Arbeit so nachdrücklich betont und uns gelehrt, auch im alltäglichen kleinen Tun und Dienen Gott zu ehren und ihm Dienst zu tun. Denn alles, was Christen tun, soll und will getan sein im Namen des Herrn und seiner Ehre, in seiner Kraft und nach seinem Willen, auf daß in allen Dingen Gott verherrlicht werde und sein Reich komme.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 4. November

Sonnabend: Sonnenaufgang 6.54, Sonnenuntergang 16.17; Mondaufgang 14.58, Monduntergang 3.46.

Wasserstand der Warthe am 4. Nov. + 0,66 gegen + 0,65 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 5. Novemb.: Nach Niederschägen in der Nacht auch am Tage noch meist bedeckt und vereinzelt etwas Regen; für die Jahreszeit sehr mild; mäßige südwestliche Winde.

Teatr Wielki

Freitag: „Verbum nobile“ und „Harnasie“ (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Pique-Dame“
Sonntag, 15 Uhr: „Tausend und eine Nacht“ (Erm. Preise); 20 Uhr: „Boheme“

Kinos:

Apollo: „Pawel und Gawel“ (Poln.)
Gwiazda: „Heidekraut“ (Poln.)
Metropolis: „Waffenbrüderschaft“ (Franz.)
Rome: „Der Vogelhändler“ (Deutsch)
Sfinks: „Drei Vagabunden“ (Poln.)
Słońce: „Schneewittchen“ (Poln. Version)
Wilsona: „Warschauer Zitadelle“ (Deutsch)

Italiens Ringer eingetroffen

Die italienische Ringermannschaft, die am Sonnabend im Zirkus „Olympia“ das Landestreffen gegen Polens Ringer austrägt, ist nachts in Posen eingetroffen. Die Gäste, die auf dem Bahnhof von Herrn Wower und anderen Verbandsvertretern begrüßt wurden, waren heute vormittag auf einem Empfang beim Stadtpräsidenten. Im Laufe des Sonnabends soll die Stadt besichtigt werden. Die Italiener haben folgende Mannschaft zur Stelle: Bertoli, Garelli, Pozzi, Recioschi, Gallegatti, Silvestri und Donati.

Am Sonntag wird gewählt

Wichtige Angaben zur Abgabe der Stimmen

Am 6. November werden in ganz Polen die Sejmwahlen durchgeführt. Der Sejm wird sich aus 208 Abgeordneten zusammensetzen, die in 104 Bezirken gewählt werden. Das heißt, daß jeder Bezirk zwei Abgeordnete zu wählen hat.

Das Recht, in den Sejm zu wählen, hat jeder Staatsbürger ohne Rücksicht auf das Geschlecht, der vor dem Tage der Anordnung der Wahlen das **24. Lebensjahr** beendet hat. Zur Orientierung der Wähler sei hier erwähnt, daß die Anordnung der Sejmwahlen am 13. September durch den Staatspräsidenten erfolgte.

Jeder Staatsbürger, der das aktive Wahlrecht besitzt, ist in die Liste der Wähler desjenigen Bezirks aufgenommen, in dem er am Vortage der Anordnung der Wahl wohnhaft war. Polnische Staatsbürger, die am Vortage der Anordnung der Sejmwahlen auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig wohnhaft waren, sind in die Wählerliste der Stadt Gdingen aufgenommen.

Die Wahl dauert **von 9 bis 21 Uhr ohne Pause.** Jeder Wähler stimmt persönlich und kann seine Stimme nur in einem Bezirk abgeben. Wähler, die gebrechlich sind, können sich bei der Stimmabgabe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel im Wahllokal

Die Stimmabgabe erfolgt in nachstehender Weise: Der Wähler nennt vor der Bezirkskommission seinen Vor- und Zunamen und die Adresse; wenn festgestellt wird, daß er in der Liste eingetragen ist, erhält der Wähler einen amtlichen Briefumschlag und einen Stimmzettel, der mit einem Stempel der Wahlkommission versehen ist. **Es lasse sich also niemand Stimmzettel auf der Straße in die Hand drücken.** Auf jedem Stimmzettel sind mehrere Kandidaten angegeben, von denen der Wähler 2 zu wählen hat. Er tritt mit Stimmzettel und Briefumschlag hinter den Wandschirm und bezeichnet die Kästchen neben den beiden Kandidaten, für die er seine Stimme abgeben will, mit Strichen. Darauf legt er den Stimmzettel in den Umschlag und übergibt diesen dem Vorsitzenden der Kommission, der ihn in seiner Anwesenheit in die Urne wirft. Stimmzettel, die von dem Wähler nicht ausgefüllt wurden, sind gültig. Es wird dann angenommen, daß der Wähler seine Stimme für die Kandidaten abgegeben hat, die auf der Liste an erster und zweiter Stelle stehen. Ist auf dem Stimmzettel der Name nur eines Kandidaten angezeichnet, so ist der Stimmzettel gültig, wobei angenommen wird, daß der Wähler seine Stimme nur für diesen einen Kandidaten abgegeben hat. Wenn mehr als zwei Kandidaten durch Striche angezeichnet sind, dann ist der Stimmzettel ungültig. Von mehreren Stimmzetteln, die in einem Umschlag vorgefunden werden und gleichmäßig ausgefüllt sind, wird nur ein Stimmzettel als gültig anerkannt; wenn aber in dem Umschlag verschieden ausgefüllte Stimmzettel vorgefunden werden, dann werden alle für ungültig erklärt.

Nach Feststellung des Abstimmungsergebnisses erkennt die Kreiswahlkommission die Mandate den zwei Abgeordneten-Kandidaten zu, die die größte Anzahl von Stimmen, jedoch nicht weniger als je 10 000, erhalten haben. Hat keiner der Abgeordneten-Kandidaten mindestens 10 000 Stimmen erhalten, dann ordnet der Innenminister innerhalb von 3 Monaten nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse zu den gesetzgebenden Kammern in dem betreffenden Kreise Neuwahlen an, indem er gleichzeitig im „Dziennik Ustaw“ den Tag der Stimmabgabe bekanntgibt.

Wahlbezirke in Posen und Pommerellen

Für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen kommen für die Stimmabgabe folgende Wahlbezirke in Betracht: **Bezirk 19** (Kreis Koło und Konin). **Bezirk 20** mit den Kreisen Kalisch und Turek. **Bezirk 93** (Posen: 1., 3., 4. und 5. Polizeikommissariat). **Bezirk 94** (Posen: 2., 6., 7. und 8. Polizeikommissariat). **Bezirk 95** (Kreise Posen, Obornik, Czarnikau, Birnbaum, Samter und Neutomischel). **Bezirk 96** (Kreise Lissa, Wollstein, Kosten, Schrimm, Gostyn und Rawitsch). **Bezirk 97** (Kreise Ostrowo, Kempen, Krotoschin und Jarotschin). **Bezirk 98** mit Stadt Gnesen und den Kreisen Gnesen, Schroda, Wreschen und Wongrowitz. Weitere Wahlbezirke in unserem Landesteil sind: **Bezirk 99** (Stadt Inowrocław und die Kreise Inowrocław, Mogilno, Znin und Schubin). **Bezirk 100** (Stadt Bromberg und die Kreise Bromberg, Wirsitz und Kolmar). **Bezirk 101** (Stadt Thorn und die Kreise Thorn, Kulm und Briesen). **Bezirk 102** (Stadt Graudenz und die Kreise Graudenz, Strasburg, Löbau und Soldau). **Bezirk 103** (Kreise Konitz, Zempelburg, Tuchel, Schwetz, Stargard und Dirschau). **Bezirk 104** (Stadt Gdingen, Seekreis und die Kreise Karthaus und Berent). Ferner geben die früher zu Kongreßpolen gehörigen Kreise Rypin und Lipno im **Wahlkreis 10,** die Kreise Włocławek und Nieszawa im **Wahlkreis 11** ihre Stimme ab.

Die Wahllokale sind aus den Bekanntmachungen an den Anschlagsäulen zu ersehen. Im übrigen erinnern wir an den Wahlaufruf der deutschen Volksgruppe in Polen, in dem den Deutschen empfohlen wurde, ihre Stimme für Regierungskandidaten abzugeben.

Berliner Künstler geben ein Konzer

Wir stehen vor einem seltenen musikalischen Ereignis, das uns zwei hervorragende Berliner Künstler darbieten werden. In erster Reihe ist zu nennen der Auftritt der hervorragenden Pianistin Frau Edith Picht-Axenfeld, die als einzige Deutsche beim 3. Internationalen Chopin-Wettbewerb in Warschau mit dem Chopin-Preis ausgezeichnet wurde. Der Partner von Frau Axenfeld ist der junge ausgezeichnete Violinvirtuose Helmut Zernick. In der Ausführung dieser beiden Künstler werden wir neben Solostücken die Sonaten für Geige und Klavier von Händel, Beethoven und C. Franck hören.

Das Konzert findet am Mittwoch, 9. November, abends 8 Uhr im großen Saale des Evang. Vereinshauses statt. Karten sind schon bei Szrejbrowski in der Pierackiego 20, Tel. 56-38, zu haben.

Jugendtag in Konitz

Ausklang der Kirchlichen Woche

Jahr für Jahr schließt die Kirchliche Woche mit dem Jugendtag ab. Leider war der Morgen des 3. November trüb und regnerisch, so daß mancher von der geplanten Rad- oder Wagenfahrt noch im letzten Augenblick zurückgehalten wurde, aber die zahlreichen Wagemutigen wurden durch klares Wetter für den Heimweg belohnt.

Der Tag begann mit zwei Morgenfeiern, wobei die jungen Mädchen in der Dreifaltigkeitskirche gesammelt wurden, während die jungen Männer die ehrwürdige Hospitalkirche füllten. Auch hier erlebte man ein Stück Konitzer Stadt- und Kirchengeschichte. Ist doch das Kirchlein mit dem Hospital zum Heiligen Geist außerhalb der alten Stadtmauer schon im 15. Jahrhundert entstanden und weiß auf seiner Gedenktafel von Schwedenkriegen und Brand zu erzählen. Junge Männer der Gegenwart in diesem alten Kirchlein, nachdenkend über Fragen ihres Berufslebens, ihrer Arbeit und ihrer Zukunft, das war wie eine Bekräftigung dessen, daß Kirche und Jugend auch heute noch zusammengehören und zueinander finden können.

Nach der Morgenfeier, die Jugendpastor Brauer aus Obornik hielt, eröffnete Pfarrer Steffani die Tagung. Pfarrer Kuske, der „Seemannspastor“ im Hafen zu Gdingen, beantwortete in seinem Vortrag die Fragen nach der rechten Arbeitsauffassung. In Schaffende und Schuftende kann man wohl die arbeitenden Menschen einteilen, je nachdem, ob sie sich auch mit ihrer alltäglichen Arbeit als ein Glied des Ganzen bekennen oder ob sie nur um eigener materieller Ziele willen sich quälen und abmühen. Gewiß oft in ehrlichem Fleiß, aber ohne Freude, ohne lebensbejahenden Willen, wie ihn Luther immer fordert. Der Lebensspruch des greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg, den ihm sein Vater mit auf den Weg gegeben, „Bete und arbeite“, stand über dieser Tagung, beten und arbeiten so ineinander verflochten, daß auch die Arbeit, wie es Luther ebenfalls will, zum Gebet wird.

Aus der praktischen Erfahrung eines arbeitsreichen Lebens sprach anschließend Gutsbesitzer Graser aus Jaroschau über die heutige Arbeitsnot, die schwer auf der Jugend lastet. Neue Arbeitsfreudigkeit muß trotz aller Not und Verzagtheit wieder geweckt werden; Mut, die Gelegenheit anzupacken, Zähigkeit und Ausdauer, wie sie die Väter besaßen, von denen das polnische Sprichwort noch heute rühmt: „Setze den Deutschen auf einen Stein, und er wird Brot haben“.

Generalsuperintendent D. Blau, der zunächst die Versammlung der jungen Mädchen eröffnet hatte, hielt nach diesen beiden Vorträgen hier die Schlußansprache über Segen und Fluch der Arbeit.

Auch bei den jungen Mädchen in der Dreifaltigkeitskirche stand die Tagung unter dem Gesamtthema „Bete und arbeite“. Pfarrer Zellmann aus Posen faßte diese beiden Worte zusammen in dem Begriff des praktischen Christentums, das heute so oft nur nach seinen mehr oder weniger auffallenden Wirkungen in der Oeffentlichkeit beurteilt wird. Er mahnte zu tatkräftiger Mitarbeit in allen notwendigen Hilfswerken unserer Zeit, wies aber auch darauf hin, daß Christentum nichts ist ohne Christusgeist und daß Werk und Tat fruchtlos bleiben ohne das glaubensmutige Bekenntnis. Nach ihm nannte Frau von Bismarck aus der Erfahrung eines Frauenlebens die tägliche und unaufhörliche Verbindung mit Gott als unerschöpfliche, verborgene Quelle der Kraft für das Leben der Frau und stellte der Jugend eine Reihe von Frauen vor Augen, die trotz eigener Schwachheit Unendliches im praktischen Christentum geleistet haben.

Posaunenblasen, Chorgesang und Orgelmusik gaben den Veranstaltungen einen schönen Rahmen, und danach fand sich die Jugend mit ihrem weißblauen Abzeichen zu froher Tischgemeinschaft beim kräftigen Eintopfessen zusammen.

Auch im abschließenden Jugendgottesdienst hatten sich die unermüdliche Organistin, Frl. Meifert, Frl. Renate Hentzelt und der eifrige Kirchenchor wieder in den Dienst der Kirchlichen Woche gestellt, diesmal noch unterstützt durch die Posaunenbläser unter Leitung von Landesposaunenwart Lubnau. „Wer glaubt, der flieht nicht“ hieß der Leitgedanke des Gottesdienstes, und darüber predigte eindringlich und ernst Pfarrer Rutz aus Lissa nach der von Superintendent Weiß gehaltenen festlichen Eingangsliturgie. Die Predigt mahnte zum Standhalten im Kampf mit sich selbst, zur klaren Entscheidung für Gott und seinen Ruf, zur Treue gegenüber der Heimatscholle, den gottgesetzten Lebensbedingungen und dem Geschick, das der Allmächtige uns gesandt hat. Diese Mahnung zur Treue nahm auch der Generalsuperintendent auf in seiner herzandringenden Schlußansprache: „Die Treue steht zuerst, zuletzt im Himmel und auf Erden; die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben.“ Möge gerade diese Mahnung in der heute so aufgewühlten und innerlich erregten Jugend einen guten Widerhall finden.

Wer nicht in den Abendstunden schon abfahren mußte, erlebte den Ausklang der Kirchlichen Woche noch in der Volksmissionsstunde, die zum letzten Mal die Gemeinde in der traulichen Kirche auf dem Marktplatz sammelte. „Christus, der Herr der Gemeinde“ hieß das Thema der letzten Ansprache von D. Füllkrug, der die Hörer damit auf das Fundament alles Christentums und kirchlichen Lebens hinwies. Auch die Kirchliche Woche stand unter diesem Zeichen und wollte alt und jung zu ihm hinführen. Wieder wurde die Gemeinde auch musikalisch reich erfreut, wofür auch an dieser Stelle von Herzen gedankt sei, besonders wenn man sich bewußt wird, wieviel Uebungsstunden, wieviel Opfer an Zeit und Kraft gebracht werden müssen, bis alles sich harmonisch ineinander fügt. Dank gebührt auch all denen, die durch ihre großzügige Gastfreundschaft und durch all die notwendigen großen und kleinen Hilfeleistungen zum Gelingen dieser umfangreichen Tagung beigetragen und damit vielen zu erlebnisreichen Tagen verholfen haben. pz.

Radfahrer „pfeifen“ auf Passanten

Unter den Radfahrern hat sich, wie festgestellt werden konnte, eine Unsitte eingebürgert. Verschiedene Radfahrer bedienen sich nicht der Klingel, sondern pfeifen einfach, wodurch natürlich die Gefahr von Verkehrsunfällen heraufbeschworen wird, weil die Passanten nicht annehmen, daß ein Pfiff ein Warnungssignal sein kann. Die Behörde sollte gegen die Missetäter exemplarische Strafen verhängen.

Westpolnischer Wetterbericht für Oktober 1938

hs. Der Monat Oktober hatte 6 Sonnentage (d. h. Tage, an denen die Sonne mehr als 50% der Tageslänge schien) (September 1938 = 19, Oktober 1937 = 16). Das Grundwasser fiel im Laufe des Monats um 14 Zentimeter, stand auf 4,25 Meter, gerechnet von der Erdoberfläche. Der Stand ist um 65 Zentimeter höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Oktober-Niederschläge betrugen 41,1 Millimeter (größter Niederschlag am 9. Oktober 1938 mit 19,6 Millimeter) gegen 69,8 Millimeter im Vormonat und 12,3 Millimeter im gleichen Monat des Vorjahres. Die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit betrug 85,44% (September 1938 = 83,36%, Oktober 1937 = 91,88%). Als durchschnittliche niedrigste Lufttemperaturen wurden gemessen: Oktober 1938 = + 8,15° C., September 1938 = + 11,00° C., Oktober 1937 = + 6,70° C.). Die kühlste Nacht war vom 22. zum 23. Oktober mit + 0,5° C. Als höchste durchschnittliche Tagestemperaturen: Oktober 1938 = + 13,9° C. (September 1938 = + 19,00° C., Oktober 1937 = + 13,20° C.). Höchste Tagestemperatur am 1. Oktober mit + 21° C. Der Wind wehte aus S.-W. — 9, W. — 7, N.-W. — 5, S.-O. — 3, N. —3, N.-O. — 2, O. — 1, S. — 1 Tage.

Rege Tätigkeit im Rahmen der Welage

Wichtige Organisationsfragen auf der Versammlung der Kreisgruppe Wirsitz

§ Zwecks Aussprache über Organisationsfragen fand in der vergangenen Woche in Wirsitz eine Kreisgruppenversammlung der Welage statt, die von allen Ortsgruppen, mit Ausnahme der Ortsgruppe Hermannsdorf, gut beschickt war.

Kreisvorsitzender Birschel eröffnete die Sitzung und begrüßte besonders den Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen, der an der Sitzung teilnahm. Nach einleitenden Worten des Kreisgruppenvorsitzenden hielt Herr Nytz-Bromberg in Vertretung des behinderten Geschäftsführers Koenigk einen Bericht über die Tätigkeit der Bezirksgeschäftsstelle Bromberg, zu der die drei Kreise Bromberg, Wirsitz und Schubin gehören. Im Bereich dieser Bezirksgeschäftsstelle bestehen drei Kreisgruppen und 32 Ortsgruppen. Im Kreise Wirsitz gibt es eine Kreisgruppe und 10 Ortsgruppen. Nach dem erstatteten Bericht waren die Sprechstunden und Sitzungen durchweg zufriedenstellend besucht.

Das Wort nahm dann Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen zur Klärung wichtiger Organisationsfragen. Aus den Erklärungen der einzelnen Ortsgruppen ergab sich der Wunsch, auch nach der erfolgten Aenderung der Wojewodschaftsgrenzen weiter der Welage anzugehören. Nur den Mitgliedern der Ortschaften Waldungen und Zabartowo wurde anempfohlen, sich dem Landbund Weichselgau einzugliedern. Bekanntlich sind diese Ortschaften ab 1. Oktober dem Kreise Zempelburg zugeteilt worden. Den Wünschen der einzelnen Ortsgruppen betreffs Erweiterung der Sprechstunden und Hebung der Vereinstätigkeit soll unter allen Umständen von der Hauptgeschäftsstelle entsprochen werden.

Zum Abschluß sprach Hauptgeschäftsführer Kraft über das Grenzzonengesetz. Mit zur fleißigen Weiterarbeit ermahnenden Worten des Kreisgruppenvorsitzenden Birschel wurde die Versammlung geschlossen.

Leszno (Lissa)

n. **Kredite.** Auf einer am vergangenen Montag abgehaltenen Sitzung der Vorstände des Christlichen Handwerkerverbandes sprach ein Delegierter der Posener Handwerkskammer. Aus der Rede des Delegierten ging hervor, daß der Beirat des Wojewodschaftslandtages den Betrag von 500 000 Zl. für 10 Grenzkreise bestätigt hat. Der Betrag soll als zinsfreies Darlehn dem Handel und Gewerbe sowie der Landwirtschaft dienen.

n. **Für die Landesverteidigung.** Unter dem Vorsitz des Starosten Świątkowski fand eine Zusammenkunft der Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Kreises Lissa statt, wobei Rechenschaftsberichte über die in diesem Jahre durchgeführte Sammlung für die Landesverteidigung erstattet wurden. Den Berichten zufolge erbrachte der Kreis Lissa die Summe von 40 000 Zloty.

n. **Anpflanzung von Obstbäumen.** Die städtische Verwaltung hat mit der Anpflanzung von Obstbäumen auf dem Feldwege, der von der früheren Gemeinde Kloda in Richtung der Bahnlinie führt, begonnen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Auszeichnungen.** Eine ganze Reihe städtischer Angestellter und Arbeiter wurde mit der bronzenen Medaille für langjährige Dienste ausgezeichnet. Die betreffenden Urkunden wurden den Genannten am 31. Oktober im Rahmen einer kurzen Feier im Rathaussaal durch Bürgermeister Szostak überreicht.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **75. Geburtstag.** Der Oberförster und Generalbevollmächtigte der Herrschaft Bukowietz, Herr Leo Kliemann, konnte am 1. November seinen 75. Geburtstag begehen. Dem in weitesten Kreisen bekannten und hochgeschätzten Volksgenossen, der noch in vollkommener körperlicher und geistiger Frische seine Berufstätigkeit ausübt, gingen in großer Anzahl Glückwunschschreiben und Blumenspendrn zu. Das idyllisch gelegene Forsthaus war an diesem Tage das Ziel vieler Gratulanten. Herr Kliemann konnte unlängst sein 40jähriges Dienstjubiläum als Oberförster der Forst Bukowietz feiern, wobei ihm von seinen Förstern in aller Frühe auf Waldhörnern ein Ständchen dargebracht wurde. Wir wünschen dem rüstigen Mann das beste Wohlergehen.

an. **Von der Landwirtschaftlichen Schule.** Die hiesigen Schulbehörden haben sich im letzten Augenblick entschlossen, einen zweiten Kursus in der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule einzurichten. Im laufenden Jahre werden mit Rücksicht auf die verspätete Entscheidung über die Einrichtung des ersten Lehrgangs die Einschreibungen für Neueintretende bis zum 14. November verlängert. Die Eintretenden müssen wenigstens 17 Jahre alt sein. Bei der Anmeldung sind Schulzeugnis, Führungszeugnis und Geburtsurkunde einzureichen. Die Kandidaten, die sich im laufenden Jahre meldeten und nicht angenommen wurden, müssen sofort erneut ihren Eintritt melden. Die Schüler des 3. Semesters beginnen das Schuljahr am 7. November um 8 Uhr morgens.

Pleszew (Pleschen)

Ziege verursachte tödlichen Unfall

& Am Allerheiligentage verbreitete sich in unserer Stadt mit Blitzesschnelle die Nachricht, daß der Pleschener Bürger Binek, der Hausdiener des Apothekers Moderski, auf der Karola Marcinkowskiego von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet worden sei. Das Unglück spielte sich folgendermaßen ab: Binek, der auf der Traugutta ein Häuschen hat, war mit einem Damenrad ausgefahren, um seine entlaufene Ziege einzufangen. Er führte nun auf dem Rückwege mit einer Hand das Rad, mit der anderen die Ziege. Da kam das Auto des Herrn Obrębski aus Kempen, der nach Posen unterwegs war. Die Ziege, durch das Auto erschreckt, sprang davon und zog den Verunglückten unter das Auto. Herr Binek wurde auf der Stelle getötet. An der Unglücksstelle erschien bald die Gerichtskommission, um die Ursache des Unfalls festzustellen. Auch eine große Menschenmenge sammelte sich an der Unfallstelle an. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau und mehrere unmündige Kinder.

& **Wahlrede des Herrn Minister Ulrych.** Am vergangenen Sonnabend erschien in unserer Stadt Verkehrsminister Ulrych und hielt in der Bursa eine Wahlversammlung ab. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; mit großem Interesse wurde die Rede des Ministers angehört. Der Notar Perż eröffnete die Versammlung und begrüßte den Minister. Am Schlusse dankte er für die überzeugende Rede im Namen aller Versammelten und versprach, am 6. 11. der Wahlpflicht zu genügen. Mit dem Absingen der Nationalhymne wurde die Versammlung geschlossen.

„Fahrendes Volk"

Spannungsvolle Szenen im Kampfe mit Tigern zeigt uns der hervorragende Regisseur Jacques Feyder in dem originellen Film „Fahrendes Volk". Die Heldin dieser Szenen ist die ausgezeichnete französische Schauspielerin Françoise Rosay, die uns aus dem Film die „Klugen Frauen", wo sie die Frau des Bürgermeisters spielte, bekannt ist. Man kann wohl sagen, daß noch kein Zirkus-Film einen solchen Realismus in der Darstellung von Bändigungsszenen gezeigt hat. Der Film „Fahrendes Volk" vermittelt die stärksten künstlerischen Eindrücke. In den Hauptrollen sehen wir außer der bereits genannten Französin noch Hans Albers und Kamilla Horn. Der Film ist auf der diesjährigen Filmkunstschau in Venedig mit einer Goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Die Premiere im „Słońce" wird mit großem Interesse erwartet. R. 1344.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Dreister Wohnungseinbruch. Am Allerheiligen-Tage verschafften sich bisher unbekannte Diebe Eintritt in die Wohnung des am Markte wohnenden Bäckermeisters Golembowski und stahlen aus dem Schreibtisch 180 Zl. Bargeld. Als die ganze Familie des Bäckermeisters sich am Nachmittag zum Friedhof begeben hatte, öffneten die Spitzbuben mit Dietrichen die Haustür vom Hofe aus und gelangten so nach Oeffnung der Zimmertür in die Wohnung.

Miedzychód (Birnbaum)

hs. **Vom Verband deutscher Katholiken.** Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Birnbaum, hatte in der vorigen Woche die Freude, seinen 2. Verbandsvorsitzenden Direktor Rauhut unter sich zu sehen. Mit ihm war der Ortsgeistliche Propst Klausiński erschienen. Propst Rauhut hielt einen Vortrag über den „Segen der Marienverehrung". Anschließend gab er noch einen Bericht über die Wallfahrt der deutschen Katholiken nach Deutsch-Schlesien (Trebnitz) mit seinen Nebenausflügen nach Breslau, Glatz und zur sudetendeutschen Grenze. Der bewährten Kassiererin Frau Hedwig Stiehler geb. Fäharich, die die Ortsgruppe demnächst verläßt und nach Posen zieht, widmete der Vorsitzende Winiecki herzliche Dank- und Abschiedsworte. Ihre Nachfolgerin wird Frl. Pfeifer.

hs. **40 Jahre Winterhafen.** Vor rund 40 Jahren, am 1. November 1898, wurde nach sechsmonatiger Arbeit der Winterhafen unserer Stadt seiner Bestimmung übergeben. Die Baggerarbeiten wurden von den Baggern Posen I und III der Wasserbauverwaltung ausgeführt. Bei den Erdarbeiten, darunter der Aufschüttung des Schutzdammes auf der linken Hafenseite und des Fahrweges auf der rechten Seite, hatten während der Sommerarbeiten 60 Arbeiter zu tun. Ueber 50 Kähne und 4 Dampfer benutzten den Hafen gleich im Winter 1898/99 zum Schutz vor dem Treibeis. Nach dem Niedergang der Warthe-Schiffahrt vom Jahre 1920 ab wurde der Hafen von privaten Kähnen nur noch selten benutzt.

Chodzież (Kolmar)

§ **Bestandene Prüfungen.** Die Gesellenprüfungen im Friseurhandwerk bestanden: Wierzbiński-, Kryszak- und H. Ganske-Kolmar, Chmielnik-Usch und Franciszek-Samotschin-Land.

§ **Oeffentliche Ausschreibung.** Das Sanatorium der Eisenbahnarbeiter in Thorn hat die Vergebung der Malerarbeiten ausgeschrieben. Offerten sind bis zum 7. November vormittags 10 Uhr einzureichen, wo auch Kostenanschläge eingefordert werden können.

§ **Ein 13jähriger Gotteslästerer.** Der dreizehnjährige Schüler Edmund Szeląg hatte im Monat März die Mordtat an dem Propst Streich in Luboń verherrlicht und dabei verschiedene Gotteslästerungen ausgesprochen. Jetzt hatte sich der Bursche dafür vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichts zu verantworten. Das Urteil lautete auf Unterbringung in einer Besserungsanstalt bis zu seiner Volljährigkeit.

Ujście (Usch)

§ **Brandschaden.** In Nowawies Ujska verbrannte auf den Feldern des Landwirts P. Rohde ein Getreideschober, in dem sich etwa 40 Fuhren Roggen befanden. Der Brandschaden wird mit 3000 Zl. angegeben. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Pakość (Pakosch)

§ **Von einem Auto überfahren.** Das fünfjährige Töchterchen eines gewissen Nowak in der ul. Marsz. Piłsudskiego wurde von einem Auto des Gutes Jankowo überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Die Schuldfrage bei dem Unglücksfall ist noch nicht geklärt.

§ **Unglücksfall.** In der Zuckerfabrik Janikowo kamen kürzlich in den frühen Morgenstunden zwei Pferde eines Landwirts aus Sielce unter die Räder eines Waggons. Beide Pferde mußten getötet werden.

Żnin (Znin)

§ **Neuer Bürgermeister.** Kürzlich fand hier die Wahl eines neuen Bürgermeisters statt. Von den 29 Bewerbungsschreiben kamen nur zwei zur engeren Wahl. Mit Stimmenmehrheit wurde dabei der bisherige Bürgermeister der Stadt Labischin, Edmund Hauptmann, zum Stadtoberhaupt gewählt. Bei der Abstimmung der Stadtverordneten erhielt H. 14 Stimmen, während sein Gegenkandidat, der kommissarische Bürgermeister der Stadt Schubin, Jan Budziński, nur 2 Stimmen erhielt. Falls die Bestätigung durch die Wojewodschaft erfolgt, soll der neue Bürgermeister sein Amt bereits am 1. Dezember antreten. Bis dahin wird es wie bisher durch den Vizebürgermeister, Notar Broß, verwaltet werden.

Mogilno (Mogilno)

Rätselhafter Tod einer Frau

ü. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Eisenbahnbehörde in Mogilno vom Zugpersonal aus Amsee (Janikowo) mitgeteilt, das sich auf dem Bahnstrang nach Altraden hinter dem Pannafluß eine Frauenleiche befindet. Sofort begab sich die Polizei dorthin, und am Morgen traf eine gerichtsärztliche Kommission ein, die im Laufe der Untersuchungen feststellte, daß die Leiche am Kopfe eine große Wunde und andere Körperverletzungen hatte. Nach längerer Zeit wurde in der toten Frau die 53jährige Kriegerwitwe Wolkiewicz aus Mogilno erkannt, die in den letzten Tagen eine gewisse Nervenzerrüttung verriet, da von ihren beiden Söhnen einer wegen Einbruchsdiebstahls eine zweijährige Gefängnisstrafe verbüßen muß und der andere zum Militär einberufen wurde. Sie selbst erhielt eine monatliche Rente in Höhe von 50 Zl. und wohnte bei ihrer Schwester Filipczak. Da die Tote am 2. November die Rente abgehoben hat, das Geld aber bei ihr nicht gefunden wurde, ist der Tod der Frau sehr rätselhaft.

Ob es sich nun um einen tragischen Unfall, um einen Selbstmord oder um ein Raubmord handelt, werden die noch geführten Untersuchungen ergeben müssen.

Film-Besprechungen

Nowe: „Der Vogelhändler"

Nach der gleichnamigen Operette von Karl Zeller, die in der Mitte des 18. Jahrhunderts spielt, ist unter der geschickten Regie von Emo ein Film entstanden, der durch seine Beschwingtheit allen wahre Freude macht. Von dem flotten Fortgang des munteren Spiels geht ein Zauber aus, der uns von der ersten Szene gefangen nimmt und zwei köstliche Stunden schenkt. Die besten Kräfte wetteifern miteinander und sind mit Lust und Liebe am Werk. Zunächst wollen wir Albach-Retty als echten Tiroler Bub nennen, der die Rolle des Vogelhändlers mit allem Schneid ausstattet. Maria Andergast ist das herzige Brief-Christl, das uns im Zwiegespräch mit dem Kurfürsten besonders gefällt. Lil Dagover stellt eine menschlich gesehene große Dame aus einer verklungenen Welt dar. Zesch-Ballot als Kurfürst, Georg Alexander als Graf Stanislaus und all die anderen sind auf dem rechten Fleck und schaffen einen Zusammenklang, der dieser melodiösen Filmoperette einen großen Erfolg bringt. — Im Vorprogramm läuft neben der Wochenschau eine überaus drollige Groteske von einer Henne und ihren Küchlein.

Apollo: „Pawel und Gawel"

Nach einem Märchen des bekannten polnischen Dichters Fredro wurde eine Filmkomödie geschaffen, die doch stark von dem Werk des Dichters abweicht, da sie sich vollkommen in der Gegenwart abspielt. Trotzdem ist dieser Film ein großer Fortschritt für die polnische Filmproduktion, wenn man ihn mit den vorangegangenen Komödien vergleicht. Handlung, Spiel und Humor sind lebendig und natürlich. Vor allem aber geben die Darsteller, unter denen wir Dymsza, Bodo, Orwid und die Grossówna sehen, ihr Bestes, so daß dieser lustige Film eine gute Gesamtleistung darstellt. Auch scheint sich der polnische Film nun endlich von dem starken jüdischen Einfluß zu lösen, der es sicher bewirkt hat, daß wir bisher statt Filmkomödien oft unnatürliche Grotesken ohne Sinn und Inhalt zu sehen bekamen. Hoffen wir nun, daß der polnische Film den Weg zur volkstümlichen Komödie endlich gefunden hat.

Geschäftliche Mitteilungen

Probieren Sie „Bez Mydła" einmal bei der nächsten Haarwäsche, Sie werden sich selbst über Ihr Haar freuen! Außerdem sparen Sie gegenüber den üblichen Shampoonen noch Zeit: das Haar trocknet in ⅔ der früheren Zeit, sehr angenehm zur Vermeidung von Erkältung und Kopfweh! Also das nächste Mal Haarwäsche mit „Bez Mydła" Czarna główka. R. 1337.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 6. November, 21. n. Trin., Kirchenk. Gustav-Adolfwerk der Kirche.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. D. Horst. 11.15: Kindergottesdienst. Vikar Golon. Dienstag, 16.30: Versammlung der Frauenhilfe. Freitag, 8.15: Gottesdienst am Staatsfeiertag. Brummack. 20: Wochengottesdienst. Stud. Hemmerling.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde.) Sonntag, vorm. 10.15: Gottesdienst: Hein.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Zellmann. Mittwoch, abends 8: Bibelstunde. Zellmann. Freitag, abends 8, übt der Kirchenchor.

St. Lukaskirche. Der Gottesdienst fällt aus. Am Montag, vorm. 10: Vorstandssitzung der Evang. Frauenhilfe. Am Dienstag, nachm. 4.30: Versammlung der Frauen und Mütter im Pfarrhause.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10.30: Gottesdienst. Brummack. Danach Kindergotesdienst. Montag, 4.30: Frauenhilfe. 8: Kirchenchor. Dienstag, 6: Bibelstunde.

Morasko. Sonntag, keine Andacht. Teilnahme am Jungmädchentag in Posen.

Christuskirche. Sonntag, 9: Gottesdienst. Brummack. Danach Kindergottesdienst. Dienstag, 4.30: Frauenhilfe. Freitag, 8: Kirchenchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42) Sonntag, 5.30: Jugendbund E. C. 7: Evangelisation. Jedermann herzlich eingeladen.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 6. 11.: Jahresfest, zugleich Jungmädchentag. 10 Uhr: Gottesdienst in der Paulikirche. Programm am schwarzen Brett. Abends 8: Geselliges Beisammensein. Dienstag, 6: Jugendgruppe. Mittwoch, 7.30—8.30: Singen. 8.30—9.45: Gemeinsame Bibelstunde. Brummack.

Evangelische Gemeinschaft, Chełmońskiego 9 (hochparterre, rechts). Sonntag, 3: Gottesdienst. Donnerstag, 8: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, 10: Gottesdienst. Ders.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10: Gottesdienst. 9.30 in Lissa: Reformationsgottesdienst. Dr. Hoffmann. 9: Christenlehre. Ders. Donnerstag, 4: Frauenverein (Stiftungsfest). 8.15: Männerchor. Freitag (Feiertag), 9: Liturgischer Gottesdienst. Dr. Hoffmann.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 10: Predigt Rob. Drews. Nachm. 4: Fest der Kindergottesdienstgruppe. Leiter Rob. Drews. Donnerstag, 7.30: Gebetsstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Sassenheim Sonntag, 14: Gottesdienst.

Schlehen. Sonntag, 10: Gottesdienst.

Kotietnica. Sonntag, 10: Gottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 9: Gottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 11: Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Czarnikau. Sonntag, 9.30: Beichte 10: Gottesdienst und Abendmahl. 11.30: Kindergottesdienst.

Polajewo. Sonntag, 10.30: Gottesdienst; anschl. Kindergottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 9.45: Reformationsfestgottesdienst (Abschiedspredigt des Pfarrers); danach Beichte und hl. Abendmahl. Die Gemeinde wird künftig vorläufig von Jutroschin aus versorgt.

Görchen. Sonntag, 9.45: Lesegottesdienst. Danach Kindergottesdienst (Die pfarramtliche Verwaltung hat inzwischen vorläufig Herr Pfarrer Geddert-Rawitsch übernommen.)

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 20: Andacht. Dienstag, 20: Jugendbund. Mittwoch, 20: Bibelstunde.

Görchen. Sonntag, 14: Reformationsfestgottesdienst. Geddert.

Rawitsch. Sonntag, 8.45: Kindergottesdienst. 10: Reformationsfestgottesdienst; anschl. Abendmahlsfeier. Montag, 20: Kirchenchor. Dienstag, 20: Bibelstunde. Mittwoch, 20: **Verein junger Mädchen.**

Der deutsche Außenhandel

Deutschland zeigt in seinen Aussenhandelszahlen das typische Bild eines Landes, das nicht wegen währungspolitischer Befürchtungen gewaltsame Einfuhrbeschränkungen vorzunehmen braucht. Daher ist der deutsche Aussenhandel länger von einem Rückgang bewahrt geblieben als in den meisten übrigen grossen Ländern; ein allgemeiner Rückgang ist erst im Frühling 1938 eingetreten.

Die deutsche Wareneinfuhr, und zwar die für das Gebiet des Altreichs ausser Oesterreich und dem Sudetenland, belief sich in den ersten 9 Monaten 1938 auf 4021 (in der gleichen Zeit des Vorjahres 3899) Mill. Mark; die Einfuhr weist also insgesamt noch eine Steigerung auf, obwohl sich die Zunahme auf die ersten drei Monate des Jahres 1938 beschränkt. Bei der Ausfuhr ergab sich in den Gesamtziffern ein Rückgang. Die Ausfuhr belief sich in den ersten neun Monaten 1938 auf 3857 (in der gleichen Zeit des Vorjahres 4195) Mill. Mark. Der Saldo hat einen scharfen Tendenzwechsel erfahren. Erzielte Deutschland in den ersten 9 Monaten 1937 noch einen Aktivsaldo von rund 296 Mill. Mark, so wurden in den ersten 9 Monaten 1938 für das Altreich 164, für Grossdeutschland (einschliesslich Oesterreichs) sogar 310 Mill. Mark Passivsaldo ausgewiesen.

Die Bereitwilligkeit Deutschlands, im Aussenhandel zuzusetzen, findet ihre Grenze in dem Mass, wie Gold und Devisen eingesetzt oder wie — wenigstens zeitweise — Vorgriffe auf die Zukunft gemacht werden können. Bei der deutschen Einfuhr war die Steigerung aus überseeischen Ländern grösser als die aus europäischen Ländern. Bei der Ausfuhr erlitten beide Gruppen von Ländern einen Rückgang. Wie wenig gerade solche Länder, die an Deutschlands Aussenhandelsmethoden scharfe Kritik üben, berechtigt sind, über differenzierte Behandlung zu klagen, zeigt das Beispiel von Amerika. Gegenüber den Vereinigten Staaten hat Deutschland in den ersten 9 Monaten 1938 den Passivsaldo des Vorjahres von 50 Mill. Mark auf 200 Mill. Mark anwachsen lassen. Es ist nicht recht verständlich, warum in Amerika die Ansicht vorherrscht, es sei ein Entgegenkommen der Washingtoner Regierung gegenüber Deutschland, wenn der vertragslose Zustand beendet werde.

Die Veröffentlichung des deutschen statistischen Amtes bringt die Ein- und Ausfuhrzahlen nach Ländern. Unter den Einfuhrländern standen in der Zeit von Januar bis September 1938 die Vereinigten Staaten von Amerika mit 303 Mill. Mark an erster Stelle. Dann folgten drei europäische Länder, nämlich Grossbritannien mit 210, Schweden mit 206 (Eisenerz) und Italien mit 183 Mill. Mark. Ihnen schliessen sich die beiden südamerikanischen Länder Argentinien mit 172 und Brasilien mit 164 Mill. Mark an. Als 7. Land folgt dann Holland mit 146 Mill. Mark. Bei der Ausfuhr steht Holland mit 326 Mill. Mark bei weitem an erster Stelle. Dann folgen sechs weitere europäische Länder, nämlich Grossbritannien mit 263, Italien mit 229 und Schweden mit 190 Mill. Mark, weiter Belgien-Luxemburg mit 173, Frankreich mit 172 und die Schweiz mit 153 Mill. Mark. l.

Geringe Zunahme des Schiffsverkehrs im Danziger Hafen

Im Laufe des Monats Oktober sind im Hafen von Danzig 588 Schiffe mit zusammen 418 842 NRT eingelaufen und 582 Schiffe mit 420 234 NRT ausgelaufen. Von der Gesamtzahl der eingelaufenen Schiffe waren 198 mit 113 177 NRT beladen, 231 mit 157 073 NRT unbeladen und 159 Schiffe mit 148 592 NRT haben Danzig angelaufen, um zu bunkern. Nach der in den D. N. N. veröffentlichten Statistik stand unter den eingelaufenen Schiffen Schweden mit 128 Fahrzeugen und 85 805 NRT an erster Stelle, an zweiter Deutschland mit 125 Schiffen und 65 204 NRT. Weiter folgen Dänemark, Norwegen, Holland, Finnland, Polen, Estland, England, Lettland usw. Während im Monat Oktober die Zahl der eingelaufenen schwedischen Schiffe sich gegenüber dem Vormonat fast nicht verändert hat, so steigerte sich der Anteil der deutschen Flagge von 101 Schiffen mit 40 281 NRT auf 125 Schiffe mit 65 204 NRT. Der Passagierverkehr betrug im Eingang 27 Fahrgäste und im Ausgang 78 gegenüber 19 und 121 im Vormonat. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1938 bezifferte sich der Schiffsverkehr des Danziger Hafens im Eingang auf 5387 Schiffe mit zusammen 3 882 151 NRT gegenüber 4484 Fahrzeugen und 3 305 140 NRT in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Nicht einheitliche Lage auf dem Danziger Frachtenmarkt

Auf dem Danziger Frachtenmarkt ist die Lage gegenwärtig nicht einheitlich. Im Getreide- und Kohlenexport machte sich, wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" erfahren, zwar eine gewisse Belebung bemerkbar, dagegen sind die Verhältnisse beim Holzexport nach wie vor ungünstig. Obwohl die Frachten eine stetige Tendenz aufweisen, ist das Ladeangebot sehr schwach.

Der erste Transport von Karwiner Kohle wird Mitte nächster Woche von Danzig mit dem schwedischen Dampfer „Tom" ausgeführt.

Anstieg des Spiritusverbrauchs

Nach Berechnungen des Statistischen Hauptamtes hat der Spiritusverbrauch in den ersten 9 Monaten d. J. um fast 10% auf 29 836 000 l 100° zugenommen. Davon entfallen auf die mittelpolnischen Wojewodschaften 14 979 000 l, auf die östlichen 4 377 000 l, auf die westlichen 6 187 000 l und auf die südlichen Wojewodschaften 4 293 000 l. Am stärksten ist der Spiritusverbrauch in den westlichen und am schwächsten in den mittelpolnischen Wojewodschaften angestiegen.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens im September

Die politischen Ereignisse im September haben das Wirtschaftsleben fast sämtlicher europäischer Staaten ungünstig beeinflusst und namentlich auf den Geldmärkten grosse Unruhe hervorgerufen. In Polen wirkten sich, wie die Landeswirtschaftsbank berichtet, die politischen Spannungen in einem anfänglich leichten, in der letzten Septemberwoche jedoch bedeutend verstärkten Abzug von Einlagen aus. Von dem Einlagenrückgang sind sämtliche Finanzinstitute betroffen worden. Im allgemeinen kann man die Summe der ausgezahlten Einlagen auf rund 400 Mill. Złoty schätzen, was ungefähr 10% des gesamten Einlagenbestandes entspricht. Hand in Hand mit dem Einlagenabzug ging eine grössere Inanspruchnahme von Krediten, verursacht einerseits durch den starken Bedarf der Industrie für die Produktion und für Investitionen und andererseits durch die verstärkten Anforderungen des Quartals-Ultimos. Aus diesem Grunde waren die Banken und Sparkassen zur Bereitstellung grösserer Mittel gezwungen, wobei sie sich auf die Zentralinstitute stützten, die für sie eine Reservequelle sind. Das führte zu einer grösseren Kreditausweitung bei der Bank Polski, wobei gleichzeitig eine bedeutende Erhöhung des Banknotenumlaufs eintrat. Sämtliche Institute zeigten sich jedoch den Anforderungen gewachsen und beschränkten weder die Auszahlungen, noch die Kreditzuweisungen. Das hatte zur Folge, dass der Druck auf die Banken und Sparkassen alsbald nach Klärung der europäischen Lage sehr schnell nachliess. Ein Teil der abgezogenen Einlagen wurde im Oktober allmählich wieder eingezahlt. Daher ist auch eine sehr schnelle Entlastung des Emissionsinstituts eingetreten. Die Deckung des Złoty, die vorübergehend unter die gesetzliche Norm gesunken war, hat die Mindestgrenze in der zweiten Oktoberdekade wieder überschritten.

An den Börsen machte sich die europäische Spannung in vorübergehenden Kursschwankungen, namentlich bei den Staatspapieren, bemerkbar. Ende des Monats trat jedoch eine Beruhigung und eine Besserung der Kursnotierungen ein.

Die Industrie arbeitete im September normal. Eine Steigerung der Beschäftigung zeigte sich in den Saisongewerben und in den Investitionsgüterindustrien. Die Kohlenförderung ist gestiegen, da sich der Inlandsbedarf erhöht hat und auch im Export eine Besserung eingetreten ist. Auch die Erdölförderung hat eine Steigerung erfahren, so dass die Rohölerzeugung einen höheren Stand zeigte als im vergangenen Jahr. Schwächer war die Produktion in der Eisenhüttenindustrie. Der Beschäftigungsstand der Werke wurde aber ohne grössere Aenderungen aufrecht erhalten. Eine starke Saisonbelebung herrschte in sämtlichen Zweigen der Textilindustrie im Zusammenhang mit dem Eintritt des Geschäfts in Herbst- und Winterbekleidung. Auch in verschiedenen Zweigen der chemischen Industrie war eine Produktionsbelebung zu verzeichnen. Die starke Bautätigkeit sicherte der Industrie der Steine und Erden ausreichende Beschäftigung. Eine Belebung kündigt sich auch mit der beginnenden Produktionszeit in der Nahrungsmittelindustrie an. Auf Grund der geschilderten Sachlage ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter gestiegen. Trotzdem war die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Zusammenhang mit Entlassungen in einigen Saisonberufen im Oktober etwas höher.

Die Lage der Landwirtschaft hat im September keine bedeutenderen Aenderungen erfahren. Die in der zweiten Hälfte des September im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen eingetretene Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist Ende des Monats und Anfang Oktober einer erneuten Preisabschwächung gewichen.

Verlängerung der Ausnahmetarife für Steinkohle und Kohlenkoks aus dem Olsa-Gebiet

Die aus Anlass der Angliederung des Olsa-Gebietes an Polen erfolgte Neueinführung der Ausnahmetarife Pkt. 5 und Pkt. 7, deren Gültigkeit bis zum 31. 10. 38 befristet war, sind bis zum 30. 11. 38 verlängert worden. Mithin wird der Frachtsatz für Steinkohle von den Stationen des Olsa-Gebietes: Dąbrowa, Karwina, Orłowa und Sucha Średnia nach Danzig und Gdynia für den seewärtigen Export auch im November 4,30 zł pro Tonne betragen; der Frachtsatz für Kohlenkoks von denselben Stationen sowie von Trzyniec beträgt 6,20 zł pro Tonne.

Neuregelung des Güterverkehrs zwischen Jugoslawien und Ungarn und den Häfen Danzig und Gdingen

Nachdem die tschecho-slowakischen Grenzübergänge für den Warenverkehr zwischen Polen einerseits und Jugoslawien und Ungarn andererseits infolge der letzten internationalen politischen Ereignisse gesperrt wurden, sind von polnischer und rumänischer Seite für den Verkehr mit den Häfen Danzig und Gdingen neue Grenzübergänge über Rumänien geschaffen worden, wobei der bisherige polnisch-rumänische Verbandstarif sowie die Exporttarife auch weiterhin in Anwendung bleiben. Für Ungarn sind Grenzübergänge bei Curtci/Loköschhasa und Episkopia/Bihorului/Biharkeresztes, für Jugoslawien bei Jumbolia/Velika Kikinda und Stamova Moravita/Vrsag eingerichtet. Mit Wirkung vom 28. 10. 38 sind diese Grenzübergänge für folgende Warengattungen eröffnet: Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten unbearbeitet, Fleisch und Konserven, Kleie, Oelkuchen, Maschinen, Apparate und Pumpen aus Eisen und Stahl und deren Teile, Textilmaschinen und deren Teile, elektrische Maschinen und deren Teile. Eine entsprechende Verordnung ist im „Dziennik Taryf i Zarządzeń Kolejowych" Nr. 48 veröffentlicht. Ueber eine verkehrspolitische Neuregelung der Warenbeförderung zwischen Ungarn sowie Jugoslawien und Polen überhaupt werden gegenwärtig mit der rumänischen Eisenbahnverwaltung noch Verhandlungen gepflogen.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 4. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Mahlweizen	18.50—19.00
Mahl-Roggen (neuer)	14.50—15.00
Braugerste	16.00—17.00
„ 700—720 g/l	15.15—15.65
„ 673—678 g/l	14.50—15.00
Hafer I. Gattung	15.10—15.50
„ II. Gattung	14.50—15.00
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	36.25—38.25
„ „ I 0—50%	33.50—36.00
„ „ Ia 0—65%	30.75—33.25
„ „ II 35—50%	29.50—30.50
„ „ II 35—65%	26.50—29.00
„ „ II 50—60%	25.00—26.00
„ „ IIa 50—65%	24.00—25.00
„ „ IIb 60—65%	22.50—23.50
„ „ III 65—70%	18.50—19.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	25.50—26.75
„ I. „ 65%	23.25—24.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.25
Roggenkleie	9.00—10.00
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	—
Blaulupinen	—
Winterraps	40.50—41.50
Sommerraps	37.50—38.50
Leinsamen	48.00—51.00
Blauer Mohn	65.00—70.00
Senf	35.00—37.00
Inkarnatklee	—
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg%	17.50—18.00
Leinkuchen	19.75—20.75
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 3476 t, davon Roggen 1601 — ruhig, Weizen 455, Gerste 495, Hafer 146, Müllereiprodukte 345, Samen 144, Futtermittel und andere 296 t.

Posener Effekten-Börse

vom 4. November 1938.

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68.00 G
größere Stücke	
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
größere Stücke	63.25 B
mittlere Stücke	64.00+
kleinere Stücke	66.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	84.25 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	85.25 G
4% Konsol.-Anleihe	67.50 B
4½% Innerpoln. Anleihe	65.00+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	125.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	41.00+
Lubań-Wronki (100 zł)	26.00 G
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	68.00 G

Stimmung: stetig.

Bromberg, 3. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.50 bis 19.00, Roggen 14.75 bis 15.00, Braugerste 16.00 bis 16.50, Gerste 15.00 bis 15.25, Hafer 15.50 bis 15.75, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10.25—10.75, mittel 10.50—11, grob 11.00 bis 11.50, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25—26, Perlgrütze 36—37.50, Viktoriaerbsen 25 bis 29, Folgererbsen 22—25, Winterwicke 18—19, Peluschken 19—20, Winterraps 41 bis 42, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 48—50, Senf 35—38, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 61 bis 64, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17½—18, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 3285 t, davon Roggen 1355 — ruhig, Weizen 315 — ruhig, Gerste 638 — belebt, Hafer 105 — ruhig, Weizenmehl 65 — ruhig, Roggenmehl 149 t — ruhig.

Warschau, 3. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.50—21.00, Sammelweizen 20—20.50, Standard-Roggen I 15.00 bis 16.00, Braugerste 17.75 bis 18.25, Standardgerste I 15.25—15.75, Standard-Gerste II 15—15.25, Standardgerste III 14.75—15, Standardhafer I 16.25 bis 17, Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 65% 24.25—24.75, Roggen-Schrotmehl 20—20.50, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 10.25—10.75, Weizenkleie mittel und fein 9.50—10, Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Felderbsen 24.50—26.50, Viktoriaerbsen 28.50—30.50, Folgererbsen 27 bis 29, Sommerwicke 18—18.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44—44.50, Sommerraps 41 bis 42, Winterrübsen 42 bis 43, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 67—69, Rotklee roh 70—80, Rotklee gereinigt 97% 95—100, Weissklee roh 250—270, Weissklee gereinigt 280—300, engl. Raygras 80—85, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.25—7.75, Heu gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 3064 t, davon Roggen 1235, Gerste 160 — ruhig, Hafer 300 — ruhig, Weizenmehl 341 — ruhig, Roggenmehl 524 t — ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 3. November 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren fest.

Amtliche Devisenkurse

	3. 11. Geld	3. 11. Brief	2. 11. Geld	2. 11. Brief
Amsterdam	288.76	290.24	288.51	289.95
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.73	90.17	89.78	90.22
Kopenhagen	112.75	113.35	112.70	113.30
London	25.25	25.39	25.24	25.38
New York (Scheck)	5.30½	5.33	5.30¼	5.32¾
Paris	14.15	14.23	14.15	14.23
Prag	18.21	18.31	18.23	18.33
Italien	27.95	28.09	27.95	28.09
Oslo	126.77	127.43	126.77	127.43
Stockholm	130.16	130.84	130.16	130.84
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	120.45	121.05	120.50	121.10
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 84.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 94, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.75, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.63, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 63.50—64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 78.50—78.75—78.88, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 72.63 bis 73.25—73.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 71.50—72, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65.50.

Aktien: Tendenz — stark. Notiert wurden: Bank Polski 125.50, Bank Zachodni 37, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.50—36, Węgiel 34.50, Lilpop 87.50—88.50, Starachowice 43.50, Żyrardów 59.50—60.

Posener Butternotierung vom 4. November 1938 festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.25 zł pro kg ab Lager Poznań (3.20 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.10 zł, II. Qualität 3.00 zł pro kg. Kleinverkaufspreis: 3.40—3.60 zł pro kg.

Am 3. November verschied der frühere Leiter unserer Bezirksgeschäftsstelle Bromberg, Herr

Emil Steller

im Alter von 71 Jahren.

Von Jugend auf sich für das Wohl der deutschen Landwirtschaft einsetzend, hat der Verstorbene die letzten anderthalb Jahrzehnte als Leiter unserer Geschäftsstelle Bromberg gewirkt. Seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften sicherten ihm ein hohes Ansehen und volles Vertrauen. An rastlose Tätigkeit gewöhnt, hat er bis in sein hohes Alter der ihm ans Herz gewachsenen Sache gedient.

Unsere Gesellschaft ist dem Verstorbenen, der seit dem 1. April d. Js. im Ruhestand lebte, zu vielem Dank verpflichtet und wird ihm für immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Posen, den 3. November 1938.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
stow. zar.

Der Hauptvorstand:
Dr. Sondermann. Kraft.

Die Geburt eines gesunden Sohnes zeigen an

Helmuth von Rosenstiel
Gutti von Rosenstiel
geb. von Conrad

Lipie, p. Gniewkowo (Pomorze), den 2. November 1938
z. Zt. Danzig, Staatl. Frauenklinik.

Am Sankt Hubertus-Tage starb im 61. Lebensjahre der Revierförster i. R.

Ferdinand Zapp

Tief erschüttert stehen meine Familie und ich am Grabe dieses vorzüglichen Forstmannes. 23 Jahre Weidmannsfreuden schmieden ein Band, welches nicht mehr zerreißt. — Ich lege einen letzten Bruch auf sein Grab im Walde.

Eberhard von Lehmann-Nitsche
Jtowiec.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung
1565 deutsche und polnische Bücher aller Art, am 5. November 13.30 Uhr.
Miklas
Piotra Wawrzyniaka 28.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchten **Ofen** umstellbar.
Księgarnia Katolicka
Podgórna 10a. Tel. 1618

25 PS Sauggasmotor
in gutem Zustande zu kaufen gesucht (auch ohne Generatoren). Off. unter Nr. **2317** an die Geschäftsst dieser Zeitung Poznań 3.

Komplette gebrauchte
Brennerei-Einrichtung
sof. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht Gefl. Angebote unt. 2319 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Dreirad
für Kinder, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **2327** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Gold
Brillanten, Silbersachen kauft gegen bar
Franszczyński,
Aleje Marcinkowskiego 23.

Tausch

Haustausch
Berlin, Friedensmiete Zehntausend, gegen Haus in Polen. Off. unter 2321 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Zu verkaufen:
1 Wurf **Teckel** (2 br. 3 schw.) geboren 24. August.
Frau Eva Jahnz
Palczyn
poczta Nowawieś Wielka
pow. Inowrocław.

Offene Stellen

Suche zum 1. 12. geb. jg.
Mädchen
zu meiner Unterstützung u. zeitw. Vertretung im Landhaushalt. Beaufsichtigung 8 j. Tochter, gelegentl. Büroarbeiten. Unbedingte Zuverlässigkeit, Polnisch in Wort u. Schrift erforderlich.
Frau von Bake,
Ćmachowo,
p. Wróblewo,
pow. szamotulski.

Gesucht für sofort oder 15. Nov. evgl., fleißiges
Hausmädchen
Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche erbeten an
Aßmann
Kobylin, pow. Krotoszyn

Erstklassige
Hauslehrerin
zur Erteilung von Hausunterricht in einer Kreisstadt Oberschlesiens mit staatlicher Prüfung und Erlaubnis zum Erteilen von Hausunterricht zum 9jährigen Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht Ausführliche Angebote mit Lebenslauf u. Fotografie erbeten unt. 2329 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Gesucht z. 15. Novbr. oder später f. 4 Pers.-Landhaush. ohne Viehhaltung ev., kinderliebes, perfektes
Hausmädchen
mit langjähr. Zeugn. u. Lohnforderung ferner v. sofort 15—17jähr. kräft., kinderliebes
Mädel
Lohn 10—15 zł. Angeb. unter 2324 a. d. Geschst dies. Zeitung Poznań 3.

Gesucht von sofort od später tüchtige
Köchin oder Wirtin
für größeren Gutshaushalt. Offert. unter 2323 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Inspektor
evangelisch, ledig
Gutssekretärin(in)
evgl., led., flotter Maschinen-Schreiber(in) mit guter Handschrift sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
Gutsverwaltung Klęka
p. Nowemiasto n/Wartą
pow. Jarocin.

Stellengesuche

Wirtin
sucht vom 1. Dezember Stellung, auch im Stadthaushalt. Gütige Zuschriften unt. 2325 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

Heirat

Welche vermögende Dame wünscht
Heirat
mit 36jähr. adligen, polnischen Staatsbürger. Offert. unt. 2322 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.